

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1932

239 (14.10.1932)

Volkstreu



TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE MTTTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10 getippten Millimeterzeile 12 Pfennig. Gelegenheitsanzeigen und Kleinanzeigen 8 Pfennig. Die Resten-Millimeterzeile 60 Pfennig o. Bei Wiederholung Rabatt nach Text. Bei Nichterhaltung des Zahlungslikes, bei gerichtlichem Streit und bei Konten außer Kraft tritt o. Erklärungs- und Gerichtsstellen in Karlsruhe i. B. o. Schluss der Anzeigen-Nachnahme 8 Uhr vormittags

Unsere wöchentlichen Beilagen: Heimat und Wand, Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk, Die Aukustunde / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Preis monatlich 1,82 Mark, vierteljährlich 5,46 Mark, halbjährlich 10,92 Mark, jährlich 21,84 Mark. Durch den Post 2.36 Mark o. Glaspostamt 10 Pfennig o. Geschäftsstelle monatlich vormittags 11 Uhr o. Postfachamt 2020 Karlsruhe o. Geschäftsstelle - abholen: Karlsruhe i. B., Weißstraße 28 o. Jernstr. 7020/7021 o. Volkstreu-Julien-Dorich, Hauptstr. 9. D.-Baden, Taubhausstr. 12. Rastatt, Rastattstr. 2. Offenburg, Republikstr. 8

Nummer 239 Karlsruhe, Freitag, den 14. Oktober 1932 52. Jahrgang

An das deutsche Volk!

Reichskanzler v. Papen hat in seiner Rede vor den bayerischen Industriellen in München am 12. Oktober der demokratischen Republik den Krieg erklärt.

An die Stelle einer Staatsgewalt, die vom Volke ausgeht, will Herr v. Papen das konservative Gottesgnadentum setzen.

Herr v. Papen fordert für die Länder die „Verfassungsautonomie“, d. h. das Recht, Monarchie und Klassenwahlrecht wieder einzuführen. Der Volksvertretung will er das Recht nehmen, die Regierung abzuberufen. Er will jenen Zustand der Ohnmacht des Parlaments wieder herstellen, wie er vor dem Kriege in den Zeiten des persönlichen Regiments bestanden hat.

Herr v. Papen erklärt, seine Regierung habe den Willen und die Macht, die Verfassung zu ändern. Er wird aber für seine reaktionären Pläne weder eine Zweidrittelmehrheit des Reichstags noch eine Mehrheit aller Stimmberechtigten bei einer Volksabstimmung gewinnen können, ohne die eine Reform auf verfassungsmäßigem Wege nicht möglich ist.

Woher will also Herr v. Papen die Macht nehmen, die Verfassung dennoch zu ändern? Die ihm ergebene Presse gibt unabweislich zu verstehen, daß dies auf dem Wege des Staatsstreichs, des Verfassungszerschlags geschehen soll.

So hat die Reaktion die Maske abgeworfen. Sie holt zum entscheidenden Schlag aus. Ihre Vernichtungswille gilt den politischen und sozialen Rechten, die die Sozialdemokraten in jahrelangen Kämpfen dem Volke errungen haben.

Fällt die Demokratie, das gleiche Wahlrecht, das Recht der Volksvertretung, so fällt mit ihnen das Recht der Gewerkschaften, das Tarifrecht, das Recht des arbeitenden Menschen auf Unterhalt im Falle der Not.

Wird das Adelsregiment, die Diktatur des Großbesitzes verfassungsmäßig verankert, so wird Lohnarbeit und Unterstützungsdienst damit verewigt. Nur in schwersten Kämpfen, unter den furchtbarsten Opfern wird dann das arbeitende Volk wieder die Stellung zurückgewinnen können, die es nach der Revolution und unter der letzten Kanzlerschaft des Sozialdemokraten Hermann Müller schon erreicht hatte.

Gegen die Pläne der Regierung der Barone stellt sich die Sozialdemokratie zur Verteidigung und zum Gegenangriff. Volksgenossinnen und Volksgenossen, kämpft mit uns! Duldet nicht, daß die Demokratie, das gleiche Wahlrecht aller Männer und Frauen angefaßt wird.

Kämpft mit uns gegen die Baronswirtschaft, gegen alle Feinde der Republik!

Leistet Widerstand gegen Lohnraub und Unterstützungsraub. Fordert mit uns die Enteignung des Großgrundbesitzes, die Verstaatlichung der Banken und der Schlüsselindustrie, die planmäßige Leitung der Wirtschaft zum Wohle der Gesamtheit durch einen sozialdemokratischen Staatswillen!

Gegen die soziale Reaktion und für das Recht der Volksvertretung zu kämpfen, geben jetzt auch die Nationalsozialisten vor. Aber haben sie nicht selbst der Sozialreaktion in den Sattel geholfen? Ihr jahrelanger Kampf gegen die Republik, die Demokratie, die politische und die gewerkschaftliche Arbeiterbewegung hat der Reaktion den Weg zur Macht geebnet.

Je mehr Nazis im Reichstag, desto mehr Barone in der Regierung.

Nur über Hitlers bereitwillig hingehaltenen Rücken kam Papen zur Macht.

Die Kommunisten aber haben statt Schulter an Schulter mit der Sozialdemokratie für das Recht des arbeitenden Volkes einzutreten, in zahllosen Parlamentsabstimmungen und bei dem Volksentscheid vom 9. August 1931 gemeinsam mit den Nationalsozialisten und den deutschnationalen den Kampf gegen die demokratische Republik geführt.

Jetzt ernten sie, was sie gesät haben! Wer die demokratische Republik, das gleiche Wahlrecht und das parlamentarische System jahrelang mit Hohn und Haß bekämpft hat, der kann sie heute nicht gegen die Barone verteidigen.

Volksgenossinnen und Volksgenossen! Laßt euch nicht verirren, wenn ihr euch nicht vernichten lassen wollt!

Kämpft ihr euer Recht verteidigen, so kämpft mit uns. Es geht um alles!

Nieder mit der Baronswirtschaft! Kampf der Reaktion und ihrer Staatsstreichgehilfen! Vorwärts am 6. November für Demokratie und Sozialismus mit der Eisernen Front unter den Fahnen der Sozialdemokratie!

„Freiheit“

Berlin, 13. Oktober 1932.
Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Alarm! Die Hundsfötter sind los!

Aufforderung zum Staatsstreich

Die in München vor dem Industriellenklub von Herrn v. Papen angekündigte Rückkehr zum „heiligen Reich“ bis marshallischer Art, hat die Erregung des Auslandes über die Zustände in Deutschland außerordentlich gesteigert! Gesteigert hat die Rede aber auch das Verlangen und den Appetit aller jener, die selbst einen Wilhelm II. als er noch das Szepter schwang, einen „schlichteren Aachener“ genannt haben.

Es waren die Leute um Oldenburg-Januschau, Claus, Tirpitz und ihre Presse, denen es der Hohenzoller erst am 31. Juli 1914 recht gemacht hatte und die selbst noch im September 1918 die Abschaffung des preussischen Dreiklassenwahlrechts verhinderten. Dieselben haben und dieselbe Deutsche Zeitung wenden sich heute gegen den Kaiser Papen und verlangen von ihm, daß er so schnell als möglich „aufs Ganze geh“.

Wörtlich heißt es da:

„Bei alledem bleibt auch nach der grundlegenden Münchener Rede des Reichskanzlers die Frage offen, ob die Regierung gewillt ist, aufs Ganze zu gehen. Wenn nicht Herr v. Papen seinen Verfassungsentwurf dem neuen Reichstag vorlegen will, so bedeutet das nur das hinausschieben einer Entscheidung, die nun einmal unumkehrbar ist. Die Reform der Verfassung und des Reiches kann — das steht unter den obwaltenden Verhältnissen fest — nur auf dem Wege des Zwanges von oben allenfalls erreicht durch die Länder über den Reichstag durchgeführt werden.“

Weitere Versuche parlamentarischer Art würden — daran scheint man nicht zu denken — denen recht geben, die sich auf parlamentarische Spielregeln berufen. Die Regierung Papen würde dabei ihr eigentliches Daseinsrecht, das Recht der Tat, preisgeben. Ueber was wird das Spiel mit der Auflösung bei zu häufiger Wiederholung bedenklich.“

Wird Herr v. Papen über die Schwelle gehen?

Die sowohl Papen wie Hitler nahestehende Berliner Börsenzeitung fordert aber nicht nur den Reichskanzler zum Hochverrat auf. Dieses Blatt der Schwerindustrie und der Banken wartet sich bereits an den Reichspräsidenten und wie ein berufsmäßiger Meinungsfabrikant gibt das edle Kapitalistenorgan der Verfassung und ihrem obersten Hüter den folgenden Sinn:

„Es mag bei dieser Gelegenheit einmal festgestellt werden, daß in jener Eidesformel an zweiter Stelle von dem Schutze der Verfassung die Rede ist, während an erster Stelle das Gelöbniß des Reichspräsidenten steht, dem deutschen Volke zu nützen und Schaden von ihm abzuwenden. Unseres Erachtens handelt es sich hier um eine primäre Verpflichtung, während dem Schutze der Verfassung sekundäre Bedeutung zukommt und es kann zweifellos Situationen geben, in denen das überragende Erfordernis, die Nation vor Schaden zu bewahren, es dem Reichspräsidenten geradezu zur Pflicht machen könnte, die Reform einer Verfassung zu ermöglichen, die dem deutschen Volke bisher nur Unheil gebracht hat.“

Und die Reichsregierung? Sie schweigt zu all diesen Aufforderungen und Auslegungen. Ebenso das Büro des Reichspräsidenten.

Papen will abschwächen

Das Contis-Büro wird dazu benutzt, der Welt mitzuteilen, die Äußerungen des Reichskanzlers in München, die von den Feinden des Volkes sprach, hätten sich nur auf die Außenpolitik bezogen. Eine klägliche Ausrede.

Otto Wels und die Papenrede

Irreführende Meldungen bürgerlicher Organe

SP, Berlin, 13. Okt. (Eig. Draht.) Ueber ein Telephongespräch, das der Parteivorstand Otto Wels nach der Rede des Reichskanzlers v. Papen in München mit dem Staatssekretär beim Reichspräsidenten, Dr. Meißner, führte, wird in bürgerlichen Blättern in irreführender Weise berichtet. Es ist Wels nicht einfallen, den Reichspräsidenten durch Meißner bitten zu lassen, er möge auf den Reichskanzler Einfluss nehmen, damit er in Zukunft solche Schärfe wie in seiner Münchener Rede unterläßt. Wels hat auch nicht ausgesprochen, daß die Haltung des Kanzlers die Stimmung innerhalb der Partei verschärfe. Meißner hat sich Wels dem Staatssekretär Meißner gegenüber in Ausdrücken der schärfsten Ablehnung über die Person des gegenwärtigen Reichskanzlers und die Art seines öffentlichen Auftretens ausgesprochen. Staatssekretär Meißner hat erklärt, daß er diesen Protest an den Reichspräsidenten weiterleiten werde. Im übrigen unterrichtet über die Stellung des sozialdemokratischen Parteivorstandes zur Rede des Reichskanzlers in München der an anderer Stelle veröffentlichte Aufruf.

Achtung! Papenbrot!

Im Reichsanzeiger vom 13. Oktober wird eine Verordnung des Reichspräsidenten zur Erleichterung der Bewertung der Kartoffelernte veröffentlicht. In Abänderung der dritten Verordnung, die die Beimischung von Kartoffelstärke in Höhe von 5 Prozent nur bei Mäherzeugnissen des Weizens vorschrieb, wird durch die neue Verordnung dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft die Ermächtigung erteilt, die Verwendung von Kartoffelstärke bei der Verwendung von Mäherzeugnissen von Weizen und Roggen in einem bestimmten Mengenverhältnis anzuordnen.

Die Rückkehr des Deserteurs?

Amsterdam, 13. Okt. (Eig. Draht.) Zu den englischen Meldungen, nach denen der Exkaiser am 20. Oktober Holland verlassen will, um sich zuerst nach Coburg zu begeben, und sich dann ständig in Deutschland niederzulassen, erklärt der frühere niederländische Minister, van der Stoep, der auch heute noch die Mittelsperion zwischen dem Exkaiser und der niederländischen Regierung ist, auf die Anfrage von der Volk, daß diese Meldungen falsch sind. Solange die deutschen Parteien die Rückkehr des Exkaisers nicht wünschen, halte er dessen heimliche Flucht für ausgeschlossen. Nur wenn in Deutschland eine Staatsform wolle verändernde Umwälzung eintrete, könne die niederländische Regierung eine weitere Garantie für das Verbleiben des Exkaisers in Doorn übernehmen. Im allgemeinen würde die niederländische Regierung nicht unzufrieden sein, wenn der Exkaiser das Land verlasse, da sein Aufenthalt in Niederland stets unangenehm empfunden worden sei.

Tagesschau

SP, Berlin, 13. Okt. Reichskanzler v. Papen ist heute früh von München kommend auf dem Anhalter Bahnhof eingetroffen.

WTB, Washington, 13. Okt. Die im Ausland verbreitete Meldung, daß Frankreich eine amerikanische Botschaft für seine Sicherheit gefordert habe, wird sowohl vom Weissen Haus, als auch von der französischen Botschaft als unzutreffend bezeichnet.

Berlin, 13. Okt. Das Defizit im ordentlichen Reichshaushalt des Deutschen Reiches belief sich Ende August auf 1278,4 Millionen Mark.

Genf, 13. Okt. Der Völkerverbund hat sich heute erneut mit der Finanzlage Österreichs, Ungarns, Bulgariens und Griechenlands beschäftigt.

Genf, 13. Okt. Der Völkerverbund erledigte die Beschwerden des Polenbundes über die angebliche Bedrückung der politischen Minderheit durch die deutschen Behörden. Der polnische Außenminister Jalecki mußte zugeben, daß der Polenbund mit dem Versuch, Vorkommnisse außerhalb Oberschlesiens zum Gegenstand einer Klage beim Völkerverbund zu machen, seine Kompetenzen überschritten habe.

Santiago de Chile, 13. Okt. (Reuter.) Meldungen aus La Paz zufolge hat die Regierung von Bolivien ein einjähriges Moratorium für Ban- und Privatschulden erklärt.

WTB, Genf, 13. Okt. Die Mitglieder des Büros der Abrüstungskonferenz traten heute vormittags zu einem Gedankenaustausch über die künftige Arbeit der Konferenz zusammen und beschloßen, die Einberufung des Hauptauschusses der Abrüstungskonferenz für die zweite Hälfte des Jahres in Aussicht zu nehmen.

München, 13. Okt. Der Stadtrat hat eine Erhöhung der Bürgersteuer abgelehnt, so daß die Regierung nun zur Aufstellung eines Zwangssteuerschrittes müß.

WTB, Paris, 13. Okt. Der französische Luftfahrtminister Painlevé wies gestern auf dem Jahresbankett der Reserveoffiziere des Automobils in einer Rede auf die Bedeutung dieser Waffe für den Krieg hin. Heute könne die französische Industrie 201.000 Automobile im Jahre herstellen und die Produktion könne leicht auf die vierfache Zahl gesteigert werden. Die Motorisierung des Heeres sei entscheidend.

Gegenrevolutionäre Thesen

Vor dem Staatsgerichtshof

Der Prozeß gegen die Unheils-Barone

W.B. Reipsig, 13. Okt. Bei Beginn des 4. Verhandlungstages...

In den fortgesetzten Erörterungen über die Befugnisse des Reichspräsidenten...

Reichsgerichtspräsident Dr. Bumbke erklärte, der Reichsrat werde...

Es sei nicht richtig, daß die Schöpfer der Weimarer Verfassung...

Zu dem Fragenkomplex des Art. 48 Abs. 1 nahm sodann Professor...

Nach dem bisherigen Mitarbeiter, Oberregierungsrat Wals, wendet...

Als Prof. Heller für die sozialdemokratische Landtagsfraktion den...

Dann äußert sich Ministerialdirektor Dr. Brecht ausführlich über...

Vor dem Staatsgerichtshof ergab sich am Donnerstag der außerordentliche...

Die Frage, die dieser in der Form bößliche, aber in der Sache...

Mit vollem Recht wies Ministerialdirektor Dr. Brecht es nun...

Wohin man in dieser Debatte kommt, das zeigte der Rechtslehrer...

Badens Stellungnahme zur Preußenklage

Von der Pressestelle beim Staatsministerium wird mitgeteilt: Im...

Er hat zunächst im Hinblick auf die Ausführungen des bayerischen...

in gewissen kritischen Situationen könne das Recht der Länder auf...

Die Reichsregierung nahm den eigentümlichen Standpunkt ein, auf...

Papenische Wirtschafts„ankurbelung“

Ein lehrreiches Beispiel

Die Lohnsenkungsverordnung der Reichsregierung hat bis jetzt nur...

Dom Zwickel zur Lächerlichkeit

Wenn Barone hausen

Unter der Überschrift: „Dom Zwickel zum Rüdenauschnitt“, berichtet...

Der Zwickel sieht weiterhin seine Kreise, die Badenordnung, die...

Die Baden-Ansiedlung hat nachträglich den Wunsch geäußert, das...

Nazi-Leuchte als Kindermörder

„Sittliche Erneuerung“

Frankfurt a. M., 13. Okt. (SP.) Unter dem dringenden Verdacht...

neugeborenes Kind ermordet habe. In der Nacht zum 3. Oktober erbar seine Frau ein zweites...

schwere Verletzungen im Rücken ergehen, die den Tod des Kindes zur Folge hatten. Der Verdacht...

Ganzen, der als Heiser im Frankfurter Flughafen durch Leistung von...

Wochenverdienst von 60 bis 70 Mark hatte, ist der Nationalsozialistischen Partei...

nach ihrem Wahlerfolg im September 1930 beizutreten. Als SA-Mann...

Waffenbeschlagnahme

Hannover, 13. Okt. Bei einem Einwohner in der Duisenstraße...

Schlachtsteuer in Hessen

Die hessische Regierung beabsichtigt, eine Schlachtsteuer einzuführen...

Verbot einer Beamtenzeitung

Das von Beamtenverbänden herausgegebene Organ der Beamten und...

Elende Nazispionage

Das Privatleben der Lehrer soll kontrolliert werden

In Mecklenburg-Schwerin hatten die Schulräte bisher den Auftrag...

auch über das außerschulische Verhalten der Lehrer berichten. Das...

Schöne Aussichten für die Lehrer unter nationalsozialistischer Herrschaft...

Die Opposition im Bolschewistenlager

In dem gleichen Augenblick, in dem die Sowjetregierung feierliche...

Die Ausschließlichen sind meist Männer, die bereits früher einmal...

Aus der Tatsache des Ausschlusses, dem eine Massenbewegung...

Freiheit, Friede, Sozialismus!

Setzt die drei Freiheitspleiße an!

Es dürfte schwerlich eine Zeit gegeben haben, die so charakteristisch...

Tragen drei Freiheitspleiße? — Nein, sollen sie tragen! Die...

Darum gilt es, so bekennen, Entweber — oder. Jeder sollte die...

zeigt Bekennermut als Freiheitskämpfer der Eijernen Front

„Lachen rechts“??

„Daubmanns“ politische Seite

Die schwere Verantwortung der Badischen Presse und des nationalistischen Kummels

„Lachen rechts“ nennen die Nationalsozialisten ein Kabarett, mit dem sie den Nachweis ihrer unklugsten geistlosen Art dazunutzen wollen. „Die ganze Welt lacht“, dies ist jedoch eine Tatsache, die in diesen Tagen trotz der schweren Zeit Wirklichkeit geworden ist. Die ganze Welt lacht, weil es einem an sich sehr unbedeutenden, jedoch gewissen Schwindler durch einen Appell an das romantisch-nationalistische Gemüt gelungen ist, weite nationalistische Kreise am Narrenseil herumzuführen. Neben seiner lächerlichen Seite hat dieser Fall Daubmann-Hummel jedoch auch eine ernste politische, die dem Nationalismus und seinen Propagandisten zu Last fällt. Ueber die großen Götzen soll in diesem Zusammenhang nicht geredet werden, wenn auch ihre innere Verwandtschaft — der kleine Schneider Hummel war auf einmal ein großer „nationaler“ Kanarienvogel — größer ist, als dies auf den ersten Augenblick hervortritt. Wie sehr jedoch weite durch den nationalsozialistischen Feldzug für solche Dinge präparierte Kreise auch auf kleine nationalistische Abenteuer hereinfallen, das zeigt dieser badische Domela, der erst durch seinen politischen Anstrich seine größere und damit ernste Bedeutung erhielt.

Die Verantwortung dafür, daß es so gekommen ist, tragen häufig die unverantwortliche Sensationspresse, die den „letzten Kriegsgefangenen“ gemaagt hat, häufig die nationalistischen Kreise, die auf jeden Hintz hereinfallen, wenn genügend von militärischen Abenteuern und vom „Erbschind“ die Rede ist. Heute will zwar „niemand mehr an Daubmann allzu ernsthaft geglaubt haben, auch wenn die Formel vor kurzem noch ganz anders hieß. So hat auch die Badische Presse — die Hauptschuldige an dem großen Ausmaß dieser „Fälle“ — den Dreh wieder gefunden, läßt schon wieder „Sonderberichterstattungen“ in der Welt herumfahren und (gerade entgegengekehrt wie sie früher ihre Leser informierte) jetzt auf einmal mitteilen:

„Es betrifft nachträglich einträglich, daß Daubmann im Laufe der historischen Nacht vom 28. auf den 29. Mai gar kein eindeutiges Erschöpfungssymptom verzeichnet. Denn einmal schien er zum Tode betäubt, das andere Mal jedoch wieder schwermütig zum Himmelhochjauchzen. Er hat bei dieser Seinfahrt merkwürdigerweise gelegentlich sehr lustige Momente gehabt. Zweifellos ist jedoch, daß er in Endingen ankommen, mit seiner Krankheit die Besucher vor sich abhalten wollte. Auf die Fragen der Kameraden, die an sein Welt kamen, hat er kaum geantwortet. Sein Gesicht hielt er fast dauernd gegen die Wandfläche verborgen. Aus den Gesprächen mit seinen Endinger Alterskameraden ist uns jetzt ersichtlich geworden, daß der Kreis der Szeptiker von Anfang an recht groß war. Die Zweifel waren aber nur latent vorhanden.

Es hatte niemand den Mut, den Heimkehrer als Schwindler hinzustellen. Daß er ein großer Phantast und Außenleiter der Gesellschaft war, wußten sie schon längst. Aber diese tolle Komödie hätten sie ihm doch nicht zuschreiben können. Gutes mutet es an, daß Karl Janas Hummel ein leidenschaftlicher Kommunist war. Er hatte mit einem Mieter, der in Offenburg bei ihm wohnte, durch die Gemeinamkeit der kommunistischen Ideen eine viel Gesinnungsgemeinschaft geschlossen und war als guter Redner in der Lage, immer wieder in Gesprächen mit Bekannten für seine kommunistischen Auffassungen zu werden.“

Also jetzt auf einmal entdeckt man Daubmann-Hummel als „Kommunisten“, um sich einen guten „nationalen“ Abgang zu verschaffen. Jetzt auf einmal hatte seiner Zeit „niemand den Mut, den Heimkehrer als Schwindler hinzustellen“, nachdem man ihn damals als Heros hingestellt hatte. Die Badische Presse muß ihr „nationales“ Vespertikum geistig für sehr beizuhenden einschätzen, um ihm eine solche Schwermütigkeit zu bieten. Zutreffend charakterisiert der Badische Beobachter die Mentalität der nationalistischen Kreise, die das Forum für solche Komödie abgeben und die Schuld der Generalanzeigerpresse, vor allem der Badischen Presse, welche diesen Kreisen das Stichwort liefert, indem er schreibt:

„Sofort jetzt die Selbsterklärung ein. Ganz ähnlich war auch der Fall Domela aus dieser gewissen Nachkriegspropaganda herausgewachsen. Virtuos verstand es Hummel, nicht nur die badische Regierung und das Landespolizeiamt wegen ihrer Vorherrschaft in verdächtigen, sondern sogar das auswärtige Amt als zu schlapp in der Vertretung seiner Angelegenheit hinzustellen. In jeder Wanderrede wurde der Ton gegen Karlsruhe und Berlin naziförmlicher, bis er in Kontakts sich partiellweise von einem Naziquintator nicht mehr unterschied.

Es war ferner geradezu widerlich, wie der Fall Hummel zu einer neuen Hehe gegen Frankreich ausgenützt wurde. Er war eine willkommene Gelegenheit, einmal von badischem Boden aus gegen die „Verständigungsabteilung“ vorzugehen.

„Sensationsjournal“ wurden durch den Verlauf der Affäre vor allem die badische Regierung und das Landespolizeiamt, denen man zu dem Erlöse nur gratulieren kann. Hatten sie nicht großes Maß von geistiger Unabhängigkeit an den Tag gelegt, wären auch sie dieser Fingehölz erlegen.

Blamieren und zwar bis auf die Knochen, hat sich bei dieser „nationalen“ Angelegenheit einmal wieder die Generalanzeigerpresse, in Karlsruhe durch die Badische Presse vertreten. Was gerade dieses Blatt sich diesmal an Sensationshalderei leistete, war schlechterdings Spitze Leisuna. Bis in die kleinsten Kleinigkeiten hin wurde da berichtet, die Menge auf das neue Opfer hingiriert. Ein ungeistiger Verrat ersten Ranges an der (bei Festlegen vor Regierungsvertretern) gerade von Generalanzeiger-Verlegern mit konstanter Selbstgefälligkeit so laut beklammerten Kulturmission der deutschen Presse.“

Begreiflich, daß angesichts dieses Ausgangs des Falles vom „letzten Kriegsgefangenen“ die Leidtragenden davon abrücken wollen. Die Badische Presse operiert schon wieder mit neuen „Sonderberichterstattungen“ und der nationalsozia-



Der Einzug des Betrügers in Daubmanns Helmschützhelm in Endingen.

Hummel sitzt hier zwischen den betagten Eltern des wirklich verstorbenen Oskar Daubmann, die nun nach Aufdeckung des raffinierten Betruges ihren Sohn zum zweiten Mal verloren haben.

lische Führer sucht nach einem ganz besonderen Mißb, indem er sich die billige Beschneidung leistet, „der nationalsozialistische Alemanne gehörte zu den vorsichtigeren Betrachtern“. Ein vorsichtiger Zurückzieher, der jedoch wenig Eindruck macht: die nationalsozialistische Anfrage im Badischen Landtag zum Fall Daubmann liegt vor und sie kann nicht wegdiskutiert werden, von der Zuführung der Versammlungsgratzen des Herrn Daubmann-Hummel mit den nationalsozialistischen Neben ganz abgesehen. Die Frankfurter Zeitung hat daher recht, wenn sie zur politischen Seite des Falles schreibt:

„Dann bemächtigte sich seiner das nationale Gefühl der Bevölkerung, und es wurde für die Presse, die das Nationale zur Parteifrage macht, zum Beweise mangelnder nationaler Gesinnung, an Daubmann zu zweifeln. Das, was ihn schließlich überführte, hätte von Anfang an zu seiner Enttarnung führen können: der Fingerabdruck. Man schaute sich wohl, einen Mann, der von patriotisch erregten Menschen so lebhaft gefeiert wurde, zum Fingerring zu zwingen. Sicher wird heute bei der Lektüre der Zeitungen ein befreites Lachen durch ganz Deutschland gehen und mancher wird heute dem Schneider von Offenburg für sein erweiterndes Heldentum dank wissen. Aber der Fall ist doch zu ernst, um nur komisch zu sein. Man denkt an die Mutter, in der dieser Mann längst begrabene Hoffnungen gewekt hat, die jetzt grauam enttäuscht sind. Man denkt an die Eltern anderer Vermittler, die durch den Endinger Fall in Erregung und neue Unannehmlichkeit veretzt wurden. Es ist gut, daß diesen quälenden Fragen und Zweifeln durch die Aufklärung des Endinger Falles der Boden entzogen worden ist; es ist auch gut, daß aus den Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich, die ohnehin schwerlich gesund sind, wenigstens diese verästelte Angelegenheit ausgeräumt ist.“

Wie sehr der Fall Daubmann-Hummel von den Nationalsozialisten als ein Mittel betrachtet worden war,

die deutsch-französischen Beziehungen noch mehr zu vergiften, zeigte die nationalsozialistische Presse — so sehr jetzt der Führer auch davon abrücken möchte — vom Karlsruher Führer bis zum Berliner Angriff. So hat der Angriff des Naziführers Goebbels mit Bezug auf Daubmann am 9. Juli von einer „ungeheuerlichen, aller Kultur höhnsprechenden französischen Schandtat“ gesprochen und den Bericht über die Willkommensfeier mit Sähen geschmückt, wie zum Beispiel: „In diesen Minuten erstanden Daubmann Rächer, die dem sadistischen Frankreich einst die an dem deutschen Frontkämpfer Daubmann begangene Untat heimzahlen werden“. Die Erklärungen der französischen Regierung werden also als „Mächten“ charakterisiert, „mit denen man die durch die Tragödie Daubmann aufgewühlten deutschen Gemüter nicht mehr beruhigen“ könne.

Abschließend kann so zu dem Fall des „letzten Kriegsgefangenen“ gesagt werden, daß damit die nationalsozialistische Legendenbildung und die Sensationsmacherei der Badischen Presse eine schwere Schlappe erlitten haben. Ob daraus jedoch die Kreise, die es angeht, etwas lernen?

Daubmann-Hummels aufgedrängte Rolle

Die schwere Schuld der Sensationspresse

Es kann nach dem bisherigen Stande der Berechnungen als sicher angesehen werden, daß Hummel lediglich die Absicht hatte, kostenfrei nach Deutschland zurückbefördert zu werden. Hier hat er sich dann einer von ihm nicht vorausgesehenen Lage gegenüber befunden, die ihn schließlich in seine Kette hineinbrachte. Die Eltern Oskar Daubmanns haben übrigens für ihren vermeintlichen Sohn erhebliche Gelbtaufwendungen gemacht, ohne daß Hummel ihnen diese durch die ihm reichlich zullehenden Mittel wieder erzielte. Sie haben gestern bereits die Barikade und das Sparrastenshaben Hummels beschlagnahmen lassen.

Hummel Schweizer Sündenregister

D.3. Basel, 13. Okt. Wie die Schweizerische Botschaftsagentur mitteilt, ist der Betrüger Hummel in Basel kein Unbekannter. Die Basler Kriminalpolizei hatte verschiedene Male mit Hummel zu tun gehabt; gegen den Verbrecher besteht auch ein Ausweisungsbefehl, der erst im Jahre 1937 abläuft. Hummel hat sich in Basel vornehmlich als Gelegenheitsarbeiter betätigt. So ist zu erwähnen, daß er im Jahre 1929 im September mit einem Komplotz einen frechen Einbruch in eine Filiale des Allgemeinen Konsumvereins in der St. Alban-Vorstadt unternommen hat. Einmal Tage später hat er dann zu einem zweiten noch frecheren Einbruch ausgeschift.

Hummel im Krieg

Bei Kriegsausbruch meldete sich Hummel als Sechzehnjähriger in den Kriegsdienst, sein Vater gab jedoch die Erlaubnis hierzu nicht. Hummel kam erst mit 17 Jahren in den Krieg. Hier zeichnete er sich wiederholt durch fühne Nachtpatrouillen aus und wurde mit dem Eisernen Kreuz 1. und 2. Klasse ausgezeichnet. Eine Zeitlang weilte er infolge Verwundung und Gasvergiftung in einem Lazarett in Duisburg. In Freiburg schon hat Hummel eine falsche Rolle gespielt. Dort zog er die Uniform eines gefallenen Feldwebels an und spazierte durch die Straßen der Stadt, als ihn ein Kamerad nicht grüßte, stellte er ihn zur Rede und gab ihm eine Ohrfeige. Der Beschlagene merkte jedoch den Schwindel und zeigte ihn an. Hummel kam aber mit einer gelinden Strafe infolge seiner späteren Leistungen an der Front davon.

Nazis, Landtag und Daubmann

Aus dem Landtag wird uns zur Affäre Daubmann geschrieben:

Am 20. Juni hat der nationalsozialistische Abg. Wagner im Auftrag seiner Fraktion folgende Anfrage im Landtag eingereicht:

Nach unwidersprochen gebliebenen Meldungen soll der Angehörige des ehemaligen Kaiserregimentes 111, Oskar Daubmann aus Endingen a. R., in der Sommerschlacht 1916 schwer verwundet in die Hände der Franzosen worden sein, ohne daß ihm die Möglichkeit geboten war, an seine Familie Nachrichten gelangen zu lassen, und ohne daß die Reichsregierung jemals von der Existenz des Gefangenen durch die französische Regierung unterrichtet worden sein soll.

Ich frage die Regierung: 1. was von ihr in der Sache Daubmann unternommen wurde und 2. wie sich der Fall Daubmann aufklärt hat?

Für schriftliche Beantwortung wäre ich dankbar.“ Die Anfrage ist infolgedessen typisch, als daraus wieder eine nationale Hehe ingeniert werden sollte. Die Herangehensweise sind bis jetzt die übereifrigen nationalsozialistischen Abgeordneten des Badischen Landtags. Wenn es nach ihnen gegangen und der Fall Daubmann vor dem Wiederzulammentritt des Landtags nicht geklärt worden wäre, hätten wir im Karlsruher Rondell eine regelrechte Daubmann-Debatte bekommen. — Erfreulicherweise hat sich den Anfragern keine andere Partei des Landtags angeschlossen.



Wo man hinkommt, trifft man „Saba“

Selten wurde eine Zigarette so allgemein geschätzt wie „Saba ohne“. Das ist nur allzu erklärlich; denn selten wurde dem Raucher eine Zigarette geboten, die in Qualität, Format und Preis so unerreicht ist.



Freistaat Baden

Der Tod eines Gefangenen im Bezirksgefängnis II Kaffatt

Von der Pressestelle beim Staatsministerium wird mitgeteilt:

Durch die Mannheimer Arbeiterzeitung wurde in den letzten Tagen die Mitteilung verbreitet, im Bezirksgefängnis II in Kaffatt sei am 5. Oktober der Gefangene Johann Gschwend gestorben. Der Gefängnisvorstand habe den Angehörigen mitgeteilt, daß Gschwend seinem Leben durch Erhängen in der Zelle ein Ende gemacht habe. Diese Erklärung des Gefängnisvorstandes müsse aber mit größtem Zweifel aufgenommen werden. Die Leiche des Gefangenen weise nach dem Ergebnis einer von dem Mannheimer Arzt Dr. Stern vorgenommenen Untersuchung eine blutunterlaufene Stelle an der Stirn auf, die von stumper Gewalt herrühre. An mehreren Stellen des Körpers seien blutunterlaufene Stellen und auf der Brust eine Quetschung festgestellt worden. Auch die Strangnarbe am Hals zeige nicht die Merkmale, die beim Erhängungstod zu finden seien. Es liege daher der Verdacht nahe, daß der Gefangene Gschwend sich nicht selbst getötet habe, sondern vor seinem Tod mißhandelt worden und das Opfer eines Verbrechens geworden sei. Hierzu ist folgendes festzustellen:

Der Gefangene Gschwend verblühte im Bezirksgefängnis II in Kaffatt eine Gefängnisstrafe von drei Monaten, die ihm durch Strafbefehl des Amtsrichters Mannheim am 28. Juli 1932 wegen Körperverletzung auferlegt worden war. Er sollte am 13. Oktober 1932 entlassen werden. Am Morgen des 5. Oktober wurde er von dem die Zelle öffnenden Aufwachbeamten an der Zelle erhängt aufgefunden. Zwei Aufwachbeamte nahmen sofort Wiederbelebungsversuche vor, die nach dem Eintreffen des Anstaltsarztes fortgesetzt wurden, obwohl der Anstaltsarzt bei seiner Untersuchung Lebenszeichen nicht mehr feststellen konnte. Eine zweite Untersuchung durch den Anstaltsarzt ergab alsdann, daß der Tod durch Erhängen eingetreten sei und gewalttätige Einwirkungen durch andere nicht festgestellt werden konnten.

Dieses Ergebnis ist durch die gerichtsarztliche Untersuchung bestätigt worden, die am 8. Oktober d. J. auf Antrag der Roten Hilfe in Mannheim von zwei Gerichtsärzten vorgenommen wurde. Diese Untersuchung hat auch ergeben, daß die Leiche keine blutunterlaufene Stellen an der Stirn aufwies, so daß auch von einer Einwirkung durch stumpe Gewalt nicht die Rede sein kann. Die Verletzungen, die nach den Berichten der Mannheimer Arbeiterzeitung dem Gefangenen noch bei Begebenheiten beigebracht worden sein sollen, haben sich bei der gerichtsarztlichen Untersuchung als oberflächliche leichte Hautabrisse herausgestellt, die bei der Vorbereitung der künftigen Hinrichtung und bei der Abnahme und dem Transport der Leiche entstanden und erst nachträglich deutlich sichtbar geworden sind. Der Anstaltsarzt der Bezirksgefängnisse in Kaffatt hat bei der alsbald nach dem Tode vorgenommenen Untersuchung keinerlei derartige Verletzungen bemerkt, was gleichfalls beweist, daß sie erst nachträglich hervorgerufen sind. Die in verschiedenen Zeitungen verbreiteten Gerüchte, der Gefangene Gschwend sei vor seinem Tode mißhandelt worden und habe sich nicht selbst erhängt, sondern sei auf andere Weise eines gewalttätigen Todes gestorben, entbehren sowohl nach dem Ergebnis der ärztlichen Untersuchungen als auch nach den von der Justizverwaltung vorgenommenen Erhebungen jeder Grundlage.

Die Beweggründe, die den Gefangenen Gschwend bestimmt haben, kurz vor seiner Entlassung seinem Leben ein Ende zu bereiten, sind nicht geklärt, da der Tote keinerlei Mitteilungen darüber hinterlassen hat. Der Gefangene war mit den Gefängnisbeamten stets in bestem Einvernehmen und hat weder am Tage vor seinem Tode, noch früher irgendwelche Auffälligkeiten gezeigt, die auf Selbstmordverdacht schließen ließen. Unrichtig ist die Behauptung, daß der Gefangene noch tags zuvor eine Auseinandersetzung mit dem Inspektor über ungenügendes und schlechtes Essen gehabt habe. Eine solche Auseinandersetzung hat weder aus diesem noch aus einem anderen Grunde stattgefunden. Vielmehr hat der Gefangene Gschwend dem Inspektor gegenüber die Befriedigung geäußert, ein anderer Gefangener würde gegen ihn eine Anzeige erstatten und es würde ein neues Strafverfahren gegen ihn eingeleitet werden. Der Inspektor hat daraufhin den Gefangenen am Tage vor seinem Tode im Auftrag des Gefängnisvorstandes verifiziert, daß gegen ihn nichts weiter vorliege und daß er am 13. Oktober bestimmt entlassen werde. Der Vorwurf, der Inspektor schikanieren die Gefangenen und verlange von ihnen, daß sie vor ihm stramm stehen, ist gleichfalls unwahr. Es ist ferner unrichtig, daß sich Gefangene von Kaffatt nach Karlsruhe hätten verlegen lassen, weil ihnen das Essen im Bezirksgefängnis Kaffatt zu schlecht war. Die betreffenden Gefangenen sind nicht auf ihren Wunsch, sondern auf Anordnung des Gefängnisvorstandes nach Karlsruhe zurückverlegt worden, weil sie bei der Arbeit Unruhe zu stiften versuchten. Die Gefängnisliste in den Strafakten in Kaffatt ist, wie sich auch aus Briefen von Gefangenen an ihre Angehörigen ergibt, anerkannt gut.

2000 Neueinstellungen bei Reichsbahndirektion Karlsruhe

23. Karlsruhe, 13. Okt. Im Bezirk der Reichsbahndirektion Karlsruhe wird in diesen Tagen eine größere Zahl von Arbeitern neu eingestellt. Es handelt sich hierbei um etwa 1800 Zeitarbeiter und 200 Stammarbeiter.

Um Mißverständnisse zu vermeiden, sei festgestellt, daß sich dies auf ganz Baden bezieht, also keine zu großen Hoffnungen daran geknüpft werden dürfen.

Wegen übler Nachrede verurteilt!

Von den Karlsruher Gerichten wurden gestern zwei politische Dreckschleuderer verurteilt, gegen die unsere Genossen vorgegangen waren. In dem ersten Fall handelte es sich um einen Landwirt aus Gröningen, der über unseren Landtagsabgeordneten Kurz allerlei Unwahrheiten in die Welt setzte und dafür vom Gericht eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten erhielt. Der zweite Fall betraf eine Privatklage des Karlsruher Parteivorstehenden Koch gegen den Redakteur Trautmann von der Arbeiterzeitung, wobei dieser zu einer Geldstrafe von 100 Mark verurteilt wurde. Wir kommen auf die Sache zurück.

Die Heimkehr

des „letzten Kriegsgefangenen“

Geländes baumeln bunt und die,
Bewimmelt ist die ganze Stadt,
Und Sonne lacht aus jedem Bild
Und alles drängt und drückt sich platt;
In Uniform stolziert vor laun,
Die Orben laut man klirpern hört,
Und Vater zieht den Schwärzen an,
Weil unter Jgnas heimgekehrt — —!

Wer noch sein deutsches Herz liebt,
Den leidt es nimmermehr zu Haus,
Der nicht geboren und gerührt,
Mit Frau und Kind zum Bahndorf raus;
Ein Sold! — Ein echter deutscher Mann,
Hat uns der liebe Gott besichert,
Da singe, wer noch singen kann,
Weil unter Jgnas heimgekehrt — —!

Und selbst der Spieß der Romagnole,
Der eint ihn „Sammel“ nur genannt,
Der traktet vor Freunde, wie noch nie,
Und kommt vor Freude anerkant;
Und der Major — von altem Schrot —
Der kriecht sich nie um ihn gekehrt
Glaubt wieder an den „Deutschen Gott“!
Weil unter Jgnas heimgekehrt — —!

Die Schulen stehn, die Häder ruh'n,
Es schweigt im Landtag die Debat',
Und keine Eier legt das Subn,
Weil es dau' ist! Zeit mehr hat;
Denn alles renet, Mensch und Vieh,
Und alles füllt sich hochgeehrt,
Die Glocken himmeln, wie noch nie —
Weil unter Jgnas heimgekehrt — —!

Ob Volkswirtschaft, ob Monarchie,
Ob rechts ob links in Politik,
Ein jeder heut begeistert ist
Und tut in „Deutscher Treu“ sich die,
Zeit löst das Lied vom braven Mann,
Von Heldentum, das sich bewährt,
Koll' Freund es keiner lassen kann,
Weil unter Jgnas heimgekehrt — —!

Und alles schimpft auf den Tyrann,
Auf unsern Erbfeind, den Franzos,
Das unsern Jgnas das getan —
So kühnsterbar — so rüchlichlos —
Bergelung! löst es rings umher
Und alles füllt sich schmähbelehrt,
Da gibt es kein Praterant mehr —
Weil unter Jgnas heimgekehrt — —!

Und draußend sinnen' miteinander,
Von einem bis zum andern Welt,
Soch Deutschland! Liebes Vaterland!
Soch über alles in der Welt!
Doch jetzt — wo man entdebt — o Pein,
Dah' Jgnas nur ein Schneiderlein —
Da löst es leise — grambelehrt —
„D' würd' du niemals heimgekehrt!“
T h e o l a .

Aus aller Welt

Großfeuer in Ulm

Ulm, 13. Okt. Die Flugfabrik Gedrüber Eberhardt steht in Flammen. Gegen 10 Uhr waren bereits vier große Hallen, in denen Fertigfabrikate und Rohmaterialien im Werte von mehreren 100 000 Mark aufgestapelt waren, vom Feuer ergriffen. Die Hallen gelten als verloren. Sämtliche Feuerwehren aus Ulm und aus den Vororten arbeiten an der Bekämpfung des Feuers. Die Gefahr ist groß, da in der Nähe der Brandstätte Farben- und Benzinsäure liegen. Das Feuer wütete zur Stunde noch weiter.

Ulm, 14. Okt. Das Großfeuer in der Flugfabrik Eberhardt war bis 23.30 Uhr niedergelämpft. Sämtliche Lagerhallen sind eingestürzt, während die Bürohäuser und die Baugerei unversehrt blieben. Als Ursache des Feuers wird Brandstiftung angenommen. Der Schaden ist außerordentlich groß.

Torsten Kreuzer verhaftet

Stockholm, 13. Okt. Generalkonsul Torsten Kremer ist heute auf Grund polizeilicher Feststellungen über die Buchführungsmethoden der zum Kreuzer-Konzern gehörenden Gesellschaft Högabrokers-Industrie A.G. in Polizeigewahrsam genommen worden.

Zahlreiche Anklagerhebungen in der Aero-Postale Angelegenheit

Paris, 13. Okt. In der Aero Postale-Dokumentenfall-Angelegenheit hat die Generalkonsole Anklage gegen den Vorsteher des Verwaltungsrates der Aero Postale, Bouillour-Lafont den Kellern und gegen den Direktor des Unternehmens, Bouillour-Lafont den Sängern, sowie gegen eine Reihe anderer Persönlichkeiten erhoben.

Segelschiff im Finnischen Meerbusen gesunken

Stockholm, 13. Okt. Der in Helsinki gebaute schwedische Dampfer „Belavus“ kollidierte im südlichen Teil des Finnischen Meerbusens im dichten Nebel mit dem finnischen Segelschiff „Emile“, das fast unmittelbar darauf sank. Von der Besatzung des Segelschiffes konnten nur der Kapitän und der Bootsmann gerettet werden, die übrigen sechs Besatzungsmitglieder ertranken.

Flucht aus der Kirche

Die Zahl der Kirchengaustritte betrug in Berlin in den Jahren

Jahr	Evangel.	Kathol.	Juden	Suf.
1925	27 621	2 741	446	30 808
1926	40 551	4 283	667	45 251
1927	36 700	4 542	559	41 801
1928	46 030	5 595	566	52 181
1929	50 490	6 570	579	57 639
1930	59 255	6 794	586	66 635
1931	71 102	7 450	722	79 274

Insgesamt sind in Berlin seit dem Jahre 1925 358 364 Personen aus der Kirche ausgetreten.

Rekordernte!

Deutschland hat im Jahre 1932, wie das Reichstatistische Amt mitteilt, eine Rekord-Sackfruchtenernte erzielt. Die Kartoffelernte ist die zweitgrößte in den Jahren nach dem Kriege und bleibt nur hinter der Kartoffelernte im Jahre 1930 zurück, die außergewöhnlich groß war.

Schon verbricht man sich jedoch wieder den Kopf, wie man den Kartoffellegen unterbringen will. Die Regierung von Bayern hat die Frage für ihre Teil damit abgelehnt, daß sie den großkarzischen Kartoffelbauern eine neue Subventionen gibt, damit sie den Kartoffellegen zu Hause beschäftigen. Dabei haben wir 2 Millionen hektar Kartoffelbauern auf Lager, die einfach zu viel und nicht absetzen sind. Eine unglücklichere Politik als die, wie sie von der Regierung betrieben wird, kann man sich kaum vorstellen.

Wäre es nicht angebracht, daß man den Kartoffellegern für die Ernährung der Arbeitslosen im harten Winter 1932/33 verwendet? Wir sind überzeugt, daß wir überhaupt keinen Kartoffelüberschuß haben, wenn die Verteilung richtig geregelt wird und wenn man die Hungernden im Lande mit den entsprechenden Mengen Kartoffeln versorgt. Wir erheben deshalb die Forderung, die Arbeitslosen für den kommenden Winter kostenlos mit Kartoffeln zu beliefern. Für das Reich ergäbe sich dabei gar keine Belastung. Ob es die Millionen in Form von Spritlieferungen an die arthographischen Kesselbrenner gibt oder an die Arbeitslosen, das ist völlig gleichgültig. Wenn die überflüssigen Kartoffeln aufgefressen werden, erpari die Regierung sogar noch Geld, weil sie die ungeheuren und unerkünftlichen Spritbestände nicht durchhalten braucht.

Diese gute Idee konnte nur eine Frau haben!

Nämlich das altmodische Sand-Selbst-Loch-Gerät, mit dem man wenig anfangen konnte, durch den selbigen Wandbatter für Verfall, Via und Mi zu erlegen. Das Umfallen und Nachgeben der Wandbatter hat damit aufgehört und — die Käufer! Denn mit einem Griff haben Sie jetzt das zur Hand, was Sie gerade brauchen. Den 17 Groschen für das schmale nützliche Ding werden Sie niemals nachtrauern. In allen besseren Haushalten ist der Wandbatter zu haben.



Sanella

MARGARINE

1/2 lb
32
3

Deutschlands meistgekauftste Margarine

Von jetzt ab gibt es zu jedem 1/2 Pfd. Sanella eins der schönen bunten Sportbilder und zum Einkleben dieser Bilder das „Handbuch des Sports“, ein Nachschlagewerk mit ca. 1740 Stichworten. Sie bekommen es für 70 Pfg. in den durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften oder von „Sanella“, Postfach 125, Berlin C2, gegen Einsendung von 70 Pfg. in Briefmarken.

111 SN 60 — 46

Gewerkschaftsbewegung

Zum Ettlinger Papierarbeiterstreik

Vom Verband der Fabrikarbeiter wird uns geschrieben:

Die kommunistische Arbeiterzeitung, vom 5. Oktober 1932, brachte über den Streik der Papierarbeiter der Firma Schneider, Ettlingen, einen Artikel, in dem es heißt: „Die Arbeiter der Papierfabrik Schneider, unerfahren im Kampfe, sind den Gewerkschaftsführern zum Opfer gefallen und haben den Kampf abgebrochen.“ Dieser Satz bedeutet die schlimmste Verleumdung, die je einmal gegen die Gewerkschaften und deren Führer ausgesprochen werden konnte.

Der Sachverhalt ist folgender: Durch Neueinstellungen glaubte sich die Firma Schneider, Ettlingen, berechtigt, für die 31. bis 40. Wochenarbeitsstunde einen Lohnabzug von 50 Prozent vorzunehmen zu können. Außerdem sollte der § 7 der Verordnung vom 5. September 1932 (besonders betreffende Betriebe betreffend) auch noch Anwendung finden. Es sollte also in doppelter Hinsicht eine Lohnsenkung plangreifen und zwar mit Hilfe des Schlichters, wie es der § 7 vorsieht. Die Verhandlungen vor dem Schlichter fanden am 3. Oktober 1932 statt und kam es dort zu einer Vereinbarung, wonach die Firma ihren Anspruch auf § 7 der Verordnung fallen läßt und die Lohnkürzung in den erwähnten 10 Arbeitsstunden 30 Prozent auf der Gesamtlohn, umgerechnet bei 48 Arbeitsstunden ungefähr 5 Prozent ausmacht.

Seitens der Gewerkschaftsvertreter ist ausdrücklich erklärt worden, daß sie diese Vereinbarung nicht unterzeichnen, also dafür eine Verantwortung nicht übernehmen, daß es vielmehr eine Festlegung ist, die nur zwischen Betriebsrat und der Direktion zustande kam. Die Arbeiterchaft hat in der Versammlung, in der der Betriebsrat Bericht erstattete, diese Abmachung einstimmig angenommen. Das alles mußte der Arbeiterzeitung bekannt sein, trotzdem hat man der Wahrheit zuwider diese Verleumdung ausgesprochen.

Eine Werbeaktion des Gesamtverbandes

Der Vorstand des Gesamtverbandes ruft seine gesamte Mitgliedschaft zur intensiven Werbearbeit auf. Das ganze Winterhalbjahr, vom 1. Oktober bis zum 31. März 1933, soll zur Stärkung der Organisation benutzt werden. Träger der Werbeaktion sind die Ortsvereine und Bezirksleitungen. Alle Funktionäre werden aufgefordert, die Werbearbeit zu unterstützen und erfolgreich helfen durchzuführen.

Die Werbeaktion wird alle Arten agitatorischer Tätigkeit umfassen. Plakate und Film werden in den Dienst der Werbung gestellt. Ferienstunden und gefällige Veranstaltungen, Veranstaltungen für Erwerbslose und inwälbliche Kollegen dienen dem gleichen Zweck. Frauen und Jugendliche, die mehr als 2000 Verbandsmitglieder, die in den letzten Jahren die zentralen und bezirklichen Bildungsturse des Verbandes besucht haben, werden ebenfalls zur Mitarbeit aufgefordert.

Die Tarif- und Lohnbewegungen in den letzten Monaten, Wochen und Tagen sollen in den Vordergrund der Werbearbeit gestellt werden. Der Gesamtverband hat in der letzten Zeit bewiesen, daß er in der Lage ist, dem Ansturm der Reaktion in den öffentlichen und privaten Betrieben Widerstand zu leisten. Der Streik der Hamburger Verkehrsarbeiter, der Hochschleifer, der Berliner Möbeltransporteure und zahlreicher anderer Gruppen in allen Teilen des Landes zeugen von der ungebrochenen Kraft und Widerstand der Organisation.

Der Gesamtverband wird besonders den bevorstehenden Reichstagswahlkampf in den Dienst seiner Werbearbeit stellen. Er stellt der politischen und sozialen Reaktion die Einheitlichkeit der freigewerkschaftlichen Organisationen entgegen. Der Verbandsvorstand ist jetzt seinen Auftrag mit den Schlüsselfragen des Verbandsprogramms:

Kampf um den wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Aufstieg der Berufsbelegschaft gegen den Kapitalismus, für den Sozialismus. ... Indem wir unsere gewerkschaftliche Macht stärken, schwächen wir die Macht des Kapitalismus. Für die Arbeiternehmer der öffentlichen Betriebe und des Bergbaus und Warenverkehrs gibt es keinen anderen Weg, der sicher zum Ziele eines freien und wahren Menschentums führt, als den Anschlag an den Gesamtverband!

Wie Telegraphenarbeiter belogen werden

Unter dieser Überschrift behauptet ein ungenannter Schreiberfirma im Führer vom 12. Oktober ich hätte in einer am 2. Oktober stattgefundenen öffentlichen Versammlung des Gesamtverbandes, Abt. Post und Telegraphie, mit Plänen aufgemerkt.

Hierzu erkläre ich folgendes: Es handelt sich hier um eine der üblichen Fälschungen und bewussten Unwahrheiten, wie man sie von dieser Seite zur Gewöhnung gewohnt ist. Der Artikelstreiber wird niemals in der Lage sein, seine erfundenen Behauptungen auch nur mit einem i-Tüpfelchen zu beweisen.

Im übrigen nehme ich an, daß der Führer rechtzeitig die angebotene Klage gegen mich erhebt und mich dadurch von den „schlaflosen Nächten“ befreit, die mir diese „Drohung“ bereiten soll. Inzwischen aber werden die Telegraphenarbeiter am 6. November 1932 durch geschlossene Stimmabgabe für die Liste 2 der von der NSDAP. aufgezogenen Bonzenliste „NSD.“ die einzia richtige Antwort geben: Vom Größenwahn — Heißt Hitler! A. J. U. A.

Die angekündigte Lohnreduzierung in der Cellulosefabrik Mazau zum größten Teil abgewehrt

Der Verband der Fabrikarbeiter, Bezirk Karlsruhe, teilt uns mit: Am 1. Oktober gab die Firma durch Anschlag bekannt, daß für die kommende Lohnwoche ein Lohnabzug laut Rechtsverordnung von der 31. bis 40. Stunde von 30 Prozent eintritt. Die Arbeiterchaft, an Zahl 300, setzte sich gegen eine derartige Verschlechterung zur Wehr. Die eingeleitete Lohnkommission führte mit der Direktion Verhandlungen, konnte aber kein befriedigendes Resultat erzielen, so daß am letzten Freitag die Arbeiter einmütig in den Streik getreten sind.

Die Arbeiterzeitung, wie sie nun mal ist, verkündet großspurig, sie hätten die Führung übernommen. Eine Führung ohne Soldaten. Ein gewisser Herr Kappler, bekannt in seinen aufputzenden und verlogenen Berichten gegen die Buchdrucker, hat versucht, sich in die Dinge einzumischen. Um den Streik durchzuführen, verkündet er, daß nun eine Sammelaktion bei den Bauern, wo die Arbeiter wohnen, durchgeführt werden soll. Den Bettesack zu schwingen, das kennzeichnet die ganze NSD., was sie ist. Die Arbeiter legten gegen das Einmischen fremder Personen in ihren Kampf Verwahrung ein, und hat dem NSD.-Mann sein schändliches Handwerk gelast. Weitere Verhandlungen mit der Direktion führte zu einer Einigung dahingehend, daß an dessen Stelle ein Lohnminderung von 10 Prozent ab der 31. bis 40. Stunde eintritt.

Bracht studiert



Wunderbar — diese antiken Plastiken. Man kann daran so schön feststellen, was bedeckt werden muß!

Auskünfte der Redaktion

Kraftakt. Von 50. Geburtstag-Zulässen nehmen wir grundsätzlich keine Notiz. Lassen wir den Mann doch einmal zuerst wirklich alt werden, s. B. mindestens 60 Jahre.

§. 100. Wenn das städt. Fürsorgeamt die Kosten für die Aufnahme der Frau in ein Entbindungsheim zu tragen hat, so muß die Frau in normalen Fällen das städt. Krankenhaus aufsuchen. Eine Aufnahme in eine andere Anstalt kann nur dann erfolgen, wenn besondere Umstände vorliegen sind und der behandelnde Arzt die Einweisung in ein anderes Heim verlangt.

Sport

Kegelesport

Aus dem Kegelesport, Bezirk 7

Am Sonntag, 9. Oktober, fanden auf den Bundesbahnen im Arbeiter-Kegelheim „Weißen Löwen“ Karlsruhe, Kaiserstraße 21, die Ausschreibungskämpfe für die diesjährige Bezirksmeisterschaft. Geworben wurden 100 Kugeln in die Wollen. Am Start erschienen die drei Ortsgruppen Durlach, Karlsruhe und Saselberg. Beim Spielverlauf wurden sehr gute Resultate erzielt. So konnte z. B. Genosse Stalberger (Durlach) 149 Punkte erreichen, was bis dato das beste Resultat darstellt, das im Arbeiter-Kegelheim erzielt wurde. Die Bezirksmeisterschaft des 7. Bezirks stellt sich aus folgenden Sportgenossen zusammen:

Durlach: Genosse Stalberger, 149 Punkte (Bezirkseinschmeißer). Karlsruhe: Scher, 139,6 P.; Münsia, 138,6 P.; Freibendans, 138,6 Punkte. — Saselberg: Lindner, 134,6 P.; Seifert, 134 P. — Karlsruhe: Bender, 132,8 P. — Saselberg: Lang, 132,4 P. — Karlsruhe: Berndt, 131,7 P. — Durlach: Vänge, 129,4 P. Gesamtsumme 1380,7 Punkte. Erlaubt Genosse Schmidt, 128,8 P.; Schall, 128,6 P.

Dem Bezirkseinschmeißer sowie der Bezirksmeisterschaft an dieser Stelle ein dreifaches Hoch! Drei Hoch!

Anschließend fand noch ein kleines Werbefest für den Frauenklub „Rollesches Glück“ statt (5 Kugeln). Die besten Leistungen erzielten: Sportgenosse Stalberger, 36 Sols; Sportgenossin Münsia, 35 Sols.

Naturfreunde

Serbisheitsversammlung in Moosbrunn

Wie alljährlich, treten die mittelbäbischen Ortsgruppen des N.F. „Die Naturfreunde“ im Moosbrunner Haus zu ihrer Herbsttagung zusammen und zwar am 15. und 16. Oktober. Nach des Tages Gast und Mähen ist es eine körperliche und geistige Erholung, eine Wanderung zu machen nach dem herrlich gelegenen Moosbrunn. Hat man doch auf dieser Wanderung Gelegenheit genug gerade zur Zeit der großen Natur „Serbis“ zu bewundern zu können. Aber auch der Ernst der Zeit mahnt jeden Einzelnen an solchen Tagungen teilzunehmen. Gilt es doch um Sein oder Nichtsein. Große Gefahren drohen auch unserer Kulturorganisation. Gemiff, unsere Kultur- und Erholungsstätten zu erhalten und weiter auszubauen, treten wir zusammen, zu raten und zu lazen. Außerordentlich wichtig ist die Berichterstattung von der Haupt- und Reichsversammlung in Brenns. Auch interne Angelegenheiten der babilischen Naturfreunde zwingen zu einem Wollenaufmarsch. Drum auf, ihr Freundinnen und Freunde, bringt einen Tag Freizeit als Opfer für eure Organisation, ihr bringt sie für die leidende Arbeiterklasse, für euch selbst. Berg frei!

Aus anderen Verbänden

Freundschaftskampf Voltzeilportverein Heilbronn — Voltzeilportverein Karlsruhe

Die Freundschaftskämpfe, die schon seit Jahren zwischen Voltzeilportverein Karlsruhe und Voltzeilportverein Heilbronn besteht, gab Veranlassung zur Austragung eines Freundschaftskampfes am 8. und 9. Oktober 1932 in den Mauern Heilbronns. Zahlreich hatten sich die Karlsruher Voltzeilportler zu den schon traditionell gewordenen Wettkämpfen eingefunden. Nach überaus heftiger Vorbereitung durch den 1. Vorhieb des Heilbronner Vereins, Herrn Voltzeilportler, am 8. Oktober, wurde am Samstag den 9. Oktober 1932, um 10 Uhr, programmgemäß mit den Wettkämpfen begonnen. Zum Austrag kamen Turnerei, Fußball, Vordring- und Schwertkampf. Die Kämpfe in Schwertkampf (Ringen und Stemen) wurden erstmals in den Wettkämpfen aufgenommen. Hier hatte die Karlsruher Mannschaft (Röhner, Mannner, Bühler, Füller, Stenbold und Weidmeier) keinen leichten Stand, da die Heilbronner ihre Mannschafft durch Jubiläumler verstärkt hatten. Trotzdem konnte Karlsruhe mit 483 : 480 Punkten als Sieger aus diesem Kampfe hervorgehen. Das Turnen, bestehend aus einer Anlaufung am Barren, Reck und Pferd wurde mit 313 : 310 Punkten von den Heilbronneru Röhren gewonnen. In den weiteren Kämpfen konnten die Heilbronner Voltzeilportler das Angebots mit 6 : 5 Punkten (1. Weidner, Heilbronn, 12,47 Meter, 2. Röhner, Karlsruhe 12 Meter), die Karlsruher Voltzeilportler den 100-Meter-Lauf mit 7 : 4 Punkten, (1. Stoll, Karlsruhe 11,1 Sek., 2. Braun, Heilbronn 11,4 Sek.), das Speerwerfen mit 8 : 3 Punkten (1. Röhner, Karlsruhe 46,50 Mtr., 2. Stoll, Karlsruhe 46,05 Mtr.), den Hochsprung mit 6 : 5 Punkten (1. Röhner, Heilbronn 1,65 Mtr., 2. Weidmeier, Karlsruhe 1,65 Mtr. bei Sprungleistung) und den Weisprung mit 7 : 5 Punkten (1. Baumstener, Karlsruhe 6,73 Mtr., 2. Sandberger, Heilbronn 6,49 Mtr.) gewinnen. Die 100-Meter-Stafel gewann Karlsruhe in 46 Sekunden. Der Faustballwettkampf endete mit 3 : 1 Punkten für Karlsruhe. Das Gesamtergebnis brachte Karlsruhe 832 und Heilbronn 817 Punkte. Dieses Ergebnis in Vergleich gezogen mit früheren Ergebnissen, zeigt, daß die Heilbronner Voltzeilportler in ihrem Bormarsch und bei der es dabei eines ersten Platzes beim Training der Karlsruher um auch bei den folgenden Kämpfen erfolgreich sein.

Ein Fußballspiel zwischen Heilbronn und N.S. Karlsruhe endete mit einem 0 : 4 Sieg der Heilbronner.

Empfehlenswerte Spezial-Firmen

Rima
Schuhinstandsetzungs-Fabrik
Karlsruhe, Karlstr. 15 (beim Moninger), Telefon 420
Größtes und bekanntestes Unternehmen am Platz!
Fassonieren und Reinigen von Herrenhüten à 1,50 Mk

Leipheimer & Mende
Das Spezial-Geschäft
für Herren- und Damenstoffe
Wäsche- u. Haushaltsgüter

Beamte, Angestellte und Arbeiter
alle Verbraucher schließen sich einem Konsumverein an und decken ihren ganzen Bedarf an Lebensmitteln nur in Waren mit dem Zeichen

Ghintz
das neue Material für
Lampenschirme
Abwaschbar, außerordentlich haltbar und sehr preiswert. Ghintz-Lampenschirme sind vornehm in der Wirkung. Beachteten Sie unser Schaukasten!

Damenhüte
größte Auswahl
billigste Preise
Geschwister
Gutmann

GEG
Bezirkskonsumverein Baden-Baden
e. g. m. b. H.
Bezirkskonsumverein Bretten e. g. m. b. H.
Konsumverein für Durlach und Umgegend e. g. m. b. H.

Gardinen Schulz
Waldstraße 33, gegenüber dem Colosseum
Spezialhaus für
Gardinen, Dekorationen, Dekorationsstoffe, Tischdecken, Divandeecken, Bettvorlagen

Gemeindepolitik

Soziale Zustände in Hitlers Reich

In Altenheim, in dem bekannten reichen Sanatorium, in dem Hitler Ehrenbürger ist, haben sich, wie uns geschrieben wird, unter nationalsozialistischer Herrschaft Zustände herausgebildet, die wohl einzig dastehen. Vor einiger Zeit berichteten wir schon, daß der Nazi-Gemeinderat erklärt hat, keinerlei Unterstützung zu leisten. Nun hat Altenheim aber auch arme Leute, die, weil sie arbeitslos sind, nur durch Unterstützung ihr Leben aufrechterhalten können. So hat sich jetzt ein sehr trauriger Fall abgezeichnet, der die sozialen Zustände in Altenheim bitternhaft bezeugt. Einem armen ortsnahen Altenheim hat man sein Verdienst bei der Gemeinde weggenommen und hat diese Arbeit einem Bauer mit Pferd und Kühen gegeben. Der so mittellose Einzelgänger, ein Vater mit Frau und vier Kindern, ist jetzt gezwungen, von morgens bis tief in die Nacht hinein bei einem reichen Bauer zu hantieren für das Essen und tags und Abends eine kleine Kammer zu bewachen, die fünf anderen Familienmitglieder leben sollen. Die Altenheim wurden weggenommen, weil der arme Mann seine Miete im Armenhaus nicht bezahlen konnte. Die Frau, die keine Möglichkeit mehr sieht, leben zu können, befindet sich geradezu in einem hoffnungslosen Zustand. So sieht es im Dritten Reich aus, in einem der reichsten Bauernorte des Hanauerlandes, in dem das „Paradies“ des Dritten Reiches reiflos vertrieben ist. Von freigelegten Seiten wurden in dieser Sache bereits Schritte beim Offenburger Bezirksamt unternommen. Wir nehmen an, daß endlich die unmenschlichen Zustände beseitigt werden.

Aus der Stadt Durlach

Aus der Stadtratsitzung vom 12. Oktober 1932.

Die Aufgaben des städtischen Altersheims müssen neu verbucht werden; die Arbeiten werden vergeben. — Ein Gesuch um Aufstellung einer weiteren Kraftfahrstraße auf dem Markt-Platz kann seitens der Stadt nicht genehmigt werden, da ein Bedürfnis hierfür nicht vorliegt. Eine früher erteilte Genehmigung zur Aufstellung einer Drochstraße wird zurückgezogen. — Die Kartoffellieferungen für das Häufersamt, Kranenhaus und Altersheim werden vergeben. — Einem Gesuch des Vereins für Verbesserung von Heberbüchsen für städtische Gebäude wird in den Kreisverleihen (gegenüber der städtischen Bedarfsstelle) der Stadtrat nicht entgegenstehen. — Die Vergabung der Hofbauern an die früheren Hofbauernmeister werden nach dem mit diesen getätigten Verhandlungen genehmigt. — Der Antrag des Evangelischen Volksdienstes wegen der Aufhebung des Finanzamtes wird nach den Ausführungen des Bürgermeisters als erledigt betrachtet. — Nach längerer Ausführung des Bürgermeisters über die von der kommunistischen Ratonsfraktion und dem Ortsrat des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes im Interesse der Erwerbslosen gestellten Anträge konnte der Stadtrat zu keinem Beschlusse kommen, da diese nicht entgegenstehen, weil nach den gezeichneten Bestimmungen eine isomorphische Erhöhung der Unterhaltungen nicht möglich ist, die Mittel für die weit über 100 000 RM. betragenden Aufwendungen nicht zur Verfügung stehen und bei Genehmigung der Anträge zu erwarten wäre, daß die Reichsregierung für die Wohlfahrtsverbände gebührt werden würden. Der Stadtrat verneint fernerhin die Möglichkeit zu Erwerblosen und ist bemüht, dieselbe nach Möglichkeit zu beseitigen, insbesondere soll eine Reihe von Notstandsarbeiten demnachst in Angriff genommen werden. — Das Ministerium beabsichtigt, für die städtischen einmündigen Jugendlichen eine Pflichtarbeit, wie dies bereits für andere Gebiete geschehen ist, einzuführen. Der Stadtrat stellt sich auf dem Standpunkt, daß diese Angelegenheit zunächst zurückgestellt werden soll, um die Auswirkungen dieser Maßnahme in den anderen Gebieten festzustellen. — Der Bürgermeister gibt die neuen Bestimmungen über die Bürgersteuer bekannt. Der Stadtrat lehnt die Festsetzung der Steuer ab. Eine weitere Mitteilung erfolgt noch. — Die vorliegenden Gesuche um Ermäßigung der Bürgersteuer 1931 werden verabschiedet. — Für die am 6. November ds. J. stattfindende Reichstagswahl werden die Vorbereitungen (Stimmbezirkseinteilung usw.) getroffen. Die Zahl der Erwerblosen beträgt 2238; in den letzten 14 Tagen ist eine Zunahme von 29 eingetreten. Der Verkauf eines weiteren Geländeteils im Steine an Stadtrat genehmigt. — Die vorbehaltlich einer nachträglichen Geländebekanntmachung, die die Preisangebote für die Kartoffellieferungen zwischen 1.80 und 2.80 pro Zentner umfassen, wird eine Stadtratskommission zur Qualitätsprüfung der zu liefernden Kartoffeln bestimmt.

Internationale Hochtaplerin und der Vorhänge der Durlacher Nazi

Seltene Kombinationen vollbringt das Leben, seltener bis zur Unwahrscheinlichkeit und trotzdem sind es Tatsachen. Was hat nun bloß der Durlacher Nazi vor sich mit der Hochtaplerin zu tun? So traten wir uns auch, als dieser Tage die 23jährige Krankenschwester Maria Kirschner aus der Straßhaft dem Richter vorgeführt wurde. Die Geschichte bekam aber bald ihre Aufklärung und leider, leider spielte der Herr Vorhänge der Durlacher Nazi gar keine so kleine Rolle dabei. Zunächst also die Hochtaplerin. Sie ist eine jener gefährlichen Nummern, die es bis jetzt immer verstanden haben, aus der Liebe ein Geschäft zu machen. Trotz ihrer 22 Jahre hat sie allerlei Erfindungen hinter sich, sowohl mit den Männern als mit den Gefängnissen. Gegen ein Duzend Vorstrafen stehen ihre Listen. Wegen eines Erpressungsversuchs hatte sich diese Frau vor der Strafkammer zu verantworten. In Berlin lernte sie den Kaufmann Caon Schmitteder, eben den Durlacher Nazi vor sich, kennen. Plötzlich tauchte, wie die Gerichtsverhandlung ergab, das hübsche Fräulein als Untermieter beim Herrn Nazi vor sich. In der Folge hat die Dame dann Durlach als Ausgangspunkt für ihre Schwindeleien ersehen. In der Bahnhofsstraße traf sich die Hochtaplerin mit zwei überbelegten Griechen, die in Paris ihr Domizil hatten und zu den gefährlichsten Opiumhändlern von Europa gehörten. In Durlach wurde aber auch sonst allerlei gedeihl. Dabin kam auch ein Mannheimer Grohndustrieller, dem seine Liebe zu der hübschen Frau gegen 80 000 Mark kostete. Neben der Liebe verlor sie die Angelegenheit aber auch aufs Geschäft. Bei einer Berliner Bank, die keinen besonders guten Ruf genoss, sollten holländische Guldenpandbriefe zu verkaufen sein. Sie spielte sich als Vermittlerin auf und wollte einen reichen väterlichen Weinbändler gewinnen, der sich für die Bank interessierte. Man vereinbarte, daß zwei Berliner Herren nach Karlsruhe kamen und dort gegen 150 000 Mark die Wertpapiere herausgaben. Die Angelegenheit fuhr mit dem Auto und den zwei Herren vor ein bekanntes Bankhaus, dort sollte auch der reiche Weinbändler Weinbändler bereits warten. Und nichts, da kam auch schon, im Auto, der Herr Schmitteder,

Oeffentliche Wahlversammlungen

mit dem Thema:
„Umbau der Wirtschaft — Sozialistische Ordnung — Republik und Demokratie“

Freitag, 14. Oktober:
Niefen, A. Pforzheim: Abends 8 Uhr in der „Binde“. Referent: Reichstagskandidat Gen. Marx (Karlsruhe).
Gaggenau, A. Rastatt: Abends 8 Uhr in der „Gambriusstraße“. Referent: Gen. Saubach (Berlin). Presschef des ehemaligen Polizeipräsidenten Grzesinski.

Sonntag, 15. Oktober:
Rastatt: Abends 8 Uhr im „Hotel Kreuz“. Referent: Reichstagskandidat Gen. Beit (Karlsruhe); nach dem Referat kommt die politische Revue „Der rote Faden“ zur Vorführung.
Offenburg: Abends 8 Uhr in der „Mittelstraße“. Referent: Reichstagskandidat Gen. Dr. Kemmle.
Sagansteinbach, A. Ettlingen: Abends 8 Uhr im Rathausaal. Referent: Stadtr. Gen. Koch (Karlsruhe).
Dettingen, A. Rastatt: Abends 8 Uhr in der „Sonne“. Referent: Gen. Heppeler (Karlsruhe).
Eisingen, A. Pforzheim: Abends 8 Uhr im „Sitz“. Referent: Reichstagskandidat Gen. Lohmann (Pforzheim).

Sonntag, 16. Oktober:
Gaggenau, A. Offenburg: Vormittags 10.30 Uhr im „Löwen“. Referent: Reichstagskandidat Gen. Dr. Kemmle.
Rehl a. Rh.: Mittags 3 Uhr im „Engel“. Referent: Reichstagskandidat Gen. Dr. Kemmle.
Genossen aus der näheren Umgebung von Rehl! Beachtet selbst diese Kundgebung und werbt in euren Gemeinden dafür!
Saubach, A. Rastatt: Mittags 2.30 Uhr in der „Sonne“ Vorführung der politischen Revue „Der rote Faden“.
Baden-Baden: Abends 8 Uhr im „Aurelia“-Sängersaal. Referent: Reichstagskandidat Gen. Koch (Mannheim). Nach dem Referat kommt die politische Revue „Der rote Faden“ zur Vorführung.
Durlach-Rue: Abends 8 Uhr im „Volkshaus“. Referent: Stadtrat Gen. Kappes (Karlsruhe).

Dienstag, 18. Oktober:
Pforzheim-Budenberg: Abends 8 Uhr im „Budenberg“. Referent: Stadtrat Gen. Kappes (Karlsruhe).
Pforzheim-Mittel, Neu- und Nordstadt: Abends 8 Uhr im „Bernhardshof“. Referent: Landtagsabg. Gen. Trinks (Karlsruhe).

Donnerstag, 20. Oktober:
Grötzingen, A. Karlsruhe: Abends 8 Uhr im „Ochsen“. Referent: Reichstagskandidat Gen. Koch (Mannheim).

Freitag, 21. Oktober:
Bruchsal: Abends 8 Uhr im großen Saal des „Bürgerhauses“. Referent: Reichstagskandidat Gen. Scheibemann (Berlin).
Genossen aus der Umgebung Bruchsal! Kommt vollzählig und werbt für einen Massenbesuch!

Karlsruhe: Abends 8 Uhr im „Friedrichshof“ Frauenversammlung. Referentin: Genossin Kemik (Berlin).

Samstag, 22. Oktober:
Pforzheim-Mittstadt: Abends 8 Uhr im „Bürgerbräu“. Referent: Gen. Stadtoberstleutnant Kimmelman (Karlsruhe).

Sonntag, 23. Oktober:
Mittstadt, A. Rehl: Mittags 3 Uhr in der „Brauerei Färber“ Bezirkswählerversammlung. Referent: Stadtrat Gen. Kappes (Karlsruhe). Genossen aus dem Amtsbezirk Rehl! Ihr kennt die Bedeutung dieser Bezirkswählerversammlungen für den Wahlkampf, setzt daher für Massenbesuch derselben.
Grötzingen, A. Karlsruhe: Mittags 3 Uhr im „Volkshaus“ Frauenversammlung. Referentin: Landtagsabg. Genossin Filler (Karlsruhe).

Sonstige Veranstaltungen finden statt:
Freitag, 14. Oktober:
Bulach: Abends 8 Uhr in der „Krone“. Versammlung der Mitglieder von Partei und Eiferer Front mit Vortrag von Genossen Heiler. Thema: Die bevorstehende Reichstagswahl — der Kampf für Sozialismus und Fortschritt.
Wilderdingen: Abends 7.45 Uhr im Rathaus Versammlung der Mitglieder sämtlicher Arbeiterorganisationen, die politisch auf unserem Boden stehen. Landtagsabg. Gen. Trinks spricht über „Die bevorstehende Reichstagswahl — der Kampf um Sozialismus und Fortschritt!“

Samstag, 15. Oktober:
Forbach: Abends 8 Uhr im „Löwen“ Mitgliederversammlung. Die Wichtigkeit der Tagesordnung erfordert die Anwesenheit sämtlicher Mitglieder.
Waghers: Abends 8 Uhr in der „Alten Volkshaus“ Mitgliederversammlung. Stadtrat Gen. Schmelzberger-Baden spricht über das Thema: Die Reichstagswahl — der Kampf um den Sozialismus und den Fortschritt.

Sonntag, 16. Oktober:
Grötzingen: Mittags 2 Uhr im „Engel“ Mitgliederversammlung. Gen. Trinks wird sprechen. Er wird einen Ueberblick über die politische Lage geben und darnach die örtlichen Angelegenheiten behandeln.

Graben, Amt Karlsruhe: Mittags 2.30 Uhr in der „Abeinluft“ Mitgliederversammlung, wozu auch Volksgenossen, die politisch auf unserem Boden stehen, eingeladen sind.

Genossen! Werbt für den Besuch dieser Veranstaltungen und für die Partei! Seid unermüdblich tätig!
Sämtliche öffentliche Veranstaltungen sind wie bisher spätestens 24 Stunden vor Beginn bei den zuständigen Bezirksämtern anzumelden.

Ortsvereinsvorsitzende! Lent die Wählerversammlungen fest und schickt die Versammlungsmeldesettel umgehend ein!
Ortsvereinsführer! Käuffert die reaktionären Beiträge unverzüglich ein und haltet den Abrechnungstermin ein.

Das Parteisekretariat.

und ließ sich, der Gerichtsverhandlung zufolge, als der „reiche Weinbändler“ vorstellen. Daraufhin bekam die K. die Aktien, eins mit dem Sch. in die Bank und ließ die Wertpapiere auf ihr Konto deponieren. Anstatt des Geldes bekamen die Herren die Nachricht, daß sie einmal gründlich hereingelegt worden sind. Und der Herr Nazi vor sich stand dabei und wußte von nichts! Er wurde dafür vom Schöffengericht von der Anklage freigesprochen. Nach diesem großen Schwindel haben die Berliner nämlich keinen Strafantrag gestellt, sondern mit der Kirche vereinbart, daß sie als Treuhänderin die Pfrandbriefe verwalten sollte. Später hat sich dann allerdings herausgestellt, daß ein Betrüger den andern über's Ohr gehauen hat, indem die Bank wertlos waren.

Für diese Geschäfte zusammen mit dem Opiumhändler erhielt die K. fünf Monate Gefängnis. Kaum waren sie abgelesen, fuhr sie nach Berlin und wollte von dem Bankier Kunert den Betrag von 15 000 Mark, den sie dessen Vermittler gegeben haben will, erhalte nichts, weil er nichts Schuldig war. Daraufhin schrieb ein Karlsruher Zimmermeister, der ihr inswischen auf den Bein ging, dem Bankier einen Drohbrief, den dieser der Staatsanwaltschaft übergab, wofür die Angelegte Kirchner wieder einmal drei Monate Gefängnis bekam, die nun auch von der Berufungsinstanz bestätigt wurden. Während dieser Zeit noch lief, waren vielerlei Besprechungen und Reisen, die der Nazi vor sich getrieben hatte und nun darüber Zeugnis geben sollte. Für ihn war das peinlich, das kann man sehr gut verstehen. Nur konnte er nichts Positives sagen, weil er ja „nie orientiert“ war.

Was nun wohl die Durlacher Nazi zu der herrlichen Freundschaft ihres Führers zu dieser berüchtigten und gemeingefährlichen Hochtaplerin lassen werden?

Sammlung der Arbeiterwohlfahrt für die Winterhilfe

Wir bitten unsere Genossinnen und Genossen nochmals, sich am Samstag und Sonntag der Arbeiterwohlfahrt zur Verfügung zu stellen. Liebt praktischen Sozialismus und helft damit unseren erwerbslosen, alten und hilfsbedürftigen Volksgenossen. Helft damit auch unseren Klassen Genossen. Treffpunkt Samstag vormittags 9 Uhr im Heim, Pfingststraße 33.

Zur Protestkundgebung gegen die Verlegung des Finanzamts

Ist noch folgendes nachzutragen:

Ogleich der Vorhänge schon eingangs erklärt hatte, daß die Angelegenheit mit keinerlei parteipolitischen Bestrebungen verknüpft werden dürfe, konnten die Nationalsozialisten den Versuch nicht unterlassen, ihr Parteipropaganda daran zu heften. Zunächst erschien zum Gaudium des größten Teils der Versammelten Herr Stadtrat Steinmes im vollen Stilledeh am Rednerpult, um u. a. festzustellen, daß die ganze Bevölkerung dieser Angelegenheit hinter der Stadtverwaltung stehe und als nach ihm Herr Kutterer sprach, — verließen die Herren Nationalsozialisten demonstrativ den Saal. Herr Kutterer ist nämlich Jubel Herr Schmitteder verlas den Wortlaut eines Telegramms, das die Nationalsozialisten als härteste politische Partei am Orte, wie er mit Pathos betonte, an das Reichsfinanzministerium senden wollten. Wenn das nicht jetzt! —

Vielleicht wird sich nach der nächsten Reichstagswahl schon Gelegenheit geben, auf den geschwollenen Pathos dieses Herrn zurückzukommen.

Letzte Nachrichten

Schießerei zwischen Nationalsozialisten und Stahlhelmen

W.B. Hamburg, 14. Okt. In der vergangenen Nacht kam es zwischen Nationalsozialisten, die von einer Versammlung heimkehrten, und Angehörigen des Stahlhelms zu Zusammenstoßen. Hierbei fielen mehrere Revolverkugeln. Zwei Stahlhelmsangehörige wurden durch Messertische schwer verletzt, ein dritter Angehöriger des Stahlhelms erlitt eine leichte Rückenverletzung. Ein Nationalsozialist, bei dem eine Bromningpistole mit leerem Magazin beschlagnahmt werden konnte, wurde festgenommen.

Die Londoner Besprechungen

W.B. London, 13. Okt. Ueber den Besuch Herrriots wurde heute ein amtliches Communiqué ausgegeben, das folgenden Wortlaut hat: Die Unterredungen wurden in sehr freundlichem Geiste bis um 18.30 Uhr fortgesetzt und werden morgen vormittags um 10 Uhr wieder aufgenommen.

W.B. London, 13. Okt. Herrriot verließ kurz nach 18.30 Uhr Downingstreet. Er antwortete auf eine Frage, welcher Fortschritt gemacht worden sei: „Nicht viel“. Andererseits wurde von britischer Seite erklärt, die Besprechungen seien sehr freundschaftlich und befriedigend verlaufen. Sie werden morgen vormittags wieder aufgenommen werden. Herrriot fährt morgen nachmittag nach Paris zurück.

Schlechte Lage der engl. Landwirtschaft

London, 11. Okt. Die Lage der englischen Landwirtschaft ist so kritisch, daß die Landwirtschaftskammern die Regierung ersucht haben, in den nächsten Tagen eine Delegation von Landwirtschaftlern zu empfangen. Diese Delegation dürfte für die an die Banken stark verschuldeten Landwirte ein Moratorium fordern.

Tageskalender

der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Veiertheim-Bulach
Freitag, 14. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, in der „Krone“ in Bulach gemeinsame Versammlung der Bezirke Veiertheim-Bulach. Vollzähliges Erscheinen wird ermartet.

Bezirk Müppurr
Am Freitag, 14. Oktober, 20 Uhr, findet eine wichtige Auskultung statt, zu der alles erscheinen muß. Ort: Genosse Pegg, Rosenweg 50.

Wissen Sie schon... daß im Schudhaus Stern, Karl-Friedrichstraße 22 (Sonnenplatz), die hunderttägige Werbelwode, die bis 18. Oktober dauert, begonnen hat? Sie bekommen dort Ihre Pflanze kostenlos unterwand, ein erfahrener Spezialist vom Stadt-Zubehörs-Dienst nimmt Ihren Pflanzbedarf, der dann zu Ihrer Verfügung steht. An Hand dieses Abdruckes läßt sich sofort feststellen, ob Ihr Pflanz in Ordnung oder deformiert ist. Kommen Sie also unverzüglich ins Schudhaus Stern, wenn Ihnen an der Gesundheit Ihrer Pflanze etwas gelegen ist!

Schöne weiße Zähne: Chlorodont Die Zahnpaste von höchster Qualität Sparsam im Verbrauch.

Billige Mützen
bei **Hut-Nagel**
Kaiserstraße 116

Bad. Lichtspiele • Konzerthaus

Nur heute 5 und 8.30 Uhr
Samstag 5 und 8.30 Uhr
Montag 5 und 8.30 Uhr
Sonntag nur 2 Uhr Fremdenvorführung
Sonntag 4.15 Uhr Festveranstaltungen

Zeit-Tonfilm
Voruntersuchung

nach dem Bühnenwerk von Max Alsberg und Otto E. Hesse, mit den Künstlern **Hubert Basser**, **Hans Brausewetter**, **Gustav Fröhlich** u. a.

Unter den Beifällen als Auftakt zum Hauptfilm die **künstlerische Sensation**
„Lichtertanz“

Aehnliches wurde bis jetzt in Karlsruhe noch nicht gezeigt.

Kartenvorverkauf Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstraße 96 und im **Büro Bahnhofstraße 9.**

Ich bin der Bräutigam ohne Braut!

Stellen Sie sich vor: drei Minuten vor 12 ist „sie“ plötzlich verschwunden — spurlos — fort — mit ihm — dem anderen — Wer? mit wem? Die entzückende **Käthe von Nagy** und der liebenswürdige **Wolf Albach-Retty** in dem neuen Ufa-Film: **„Das schöne Abenteuer“**

Ab heute 4.00 6.15 8.30 Uhr im **Resi**

Reise neu!

Rheinexpress?

Natürlich kennen Sie ihn. Für 10 Pfg. unterrichtet er Sie — schnell, wie sein Name sagt — über die wichtigsten Ereignisse der Woche. Sein Bilderdienst ist hervorragend, der Textteil aktuell, spannend, zeitgemäß. Der Inhalt:

Rechtsunfall der Nazis — Schwinder Daubmann — SA-Mann ermordet sein Kind — Politische Umschau — Was in der Welt passiert — Hütet Euch vor reaktionären Zeitschriften — Bilder der Woche — Ultralicht gegen Schmuggler — Des Arbeiters tägliche Waffe — Zigeunerleben und -lieben — Das Gespenst der Barberina — Frauen als Verbrecherinnen — Schlägerei vor dem Feind — Das Thüringer Meer — Die Eiszeitjäger von Wallertheim — Um eine Frau — Petronella und die Postanweisung — Ermordet und verscharrt — Was der Fremdenlegionär Nr. 17 238 erzählte — Roman — Arbeit daheim — Kinderland — Sozialisten in Portugal.

Bezug durch **Volksfreund-Buchhandlung**
Waldstraße 28 und Filialeiter des Volksfreund

Gelbfleisch. Spelekartoffeln

zur **Wintereinkaufung** aus den besten badischen Kartoffelanbaugebieten wie Spöninger, Breitenher und Sinsheimer Gegend in bekannt guter Sortierung und Qualität liefert sofort und billig an Großverbraucher und Private frei Keller

Bad. landwirtschaftl. Zentralgenossenschaft
G. m. b. H., Karlsruhe
Büro Lauterbergstr. 3 Lager Schlachthausstr. 11 Tel. 9000-806/7

Große Sendung

Bettfedern
in bekannter Güte zu niedrigsten Preisen
Weißer Federn 2.40
per Pfund 4.00 3.50 2.75
Graue Federn 80
per Pfund 2.50 1.90 1.30
Weißer Gänsehalsdaunen 5.60
beste Aussteuerqualität per Pfd.

Sigmund Wertheimer
Hinter der Kl. Kirche Kreuzstr. 10

Doppel-Programm

Der neue Anny-Ondra- und Vlasta-Burian-Erfolg in **„Er und seine Schwester“**

Wer nach Herzenslust lachen will, sieht sich diese Tonfilm-Parodie an.

Außerdem der große Sensationsfilm **„Räuber der Unterwelt“**

Beginn des Programms: 3.00, 5.30, 8.30

KAMMER LICHTSPIELE
Telefon 4282

Gesang-Verein „Harmonie“
Gemischter Chor
Mitglied des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes

Samstag, den 15. Oktober 1932.
20 Uhr in der „Glashalle“ des Stadtgarten-Restaurants

Fest-Konzert
anlässlich des 50jährigen Bestehens.

Solisten: Konzertsängerin Fri. Anny Gimpel, Sopran Akkordeon-Virtuose Hans Scheer.

Eintrittspreis 50 Pfennigs Erwerblose 30 Pfennig

Schuhe kaufen.
Nur zu **Ladenburger** laufen

Dieses Motto haben sich zahlreiche zufriedene Kunden zum Merkmal gemacht.

Auch Sie sollten bei Bedarf in Damen-, Herren- und Kinderschuhgeschäft mit unseren Qualitäten und erstaunlich billigen Preisen vertraut machen.

In **Winterschuhen** in Kameelhaar und Füll finden Sie bei uns ein großes Lager zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.

Unsere Adresse: **Ladenburger & Co. Zähringerstraße 50** (zwischen Kronen- und Waldhornstraße)

GLORIA
Die berückend schöne **Dorothea Wieck** mit **Hubert Marilichka** dem gefeierten Tenor vom Theater an der Wien

Gräfin Mariza
nach der weltberühmten Operette von **Emmerich Kálmán** mit **Szöke Szakall**

Charlotte Ander, Ernst Verebes, Anton Ointner, Ferdinand v. Alten

Die Originalmusik von Emmerich Kálmán mit all den unvergleichlichen einschmeichelnden Melodien zusammen mit unübertroffenem Aufwand inszeniert, das bestreikend und bezaubernd alle Gemüter in Bann hält.

In Wort, Ton u. Bild ist dieser Film ein Ereignis für die ganze Welt!

Im Beiprogramm U. a. die **Fox-Wochen-Schau**

A. Janszeiteln:
Wochentags 4.00, 6.15, 8.30 Uhr.
Sonntags ab 3.00 Uhr.

St. Jakobs-Balsam
„Echter“ zu Mk. 3.—
von Apoth. C. Trautmann, Basel. Hausmittel ersten Ranges für alle wunden Stellen, Krampfadern, offene Beine, Brand, Hautleiden, Flechten, Wolf, Frostbeulen, Sonnenbrand, Nachbrennungen unbedenklich. In den Apotheken zu haben.

Stets frisch gebrannt
Kaffee aus eigener Rösterlei empfiehlt in d. Preislagen **-.55, -.85, -.95 u. 1 RM.** das 1/4 Pfund

Drogerie Wilh. Tscherning
Ecke Amalien- und Karlstraße
Telefon 519
5 % Rabatt in Rabatmarken

Textil-Market!

Reine Wolle Anzug
eine Aschener Kammerqualitäts- wie sie sie zu Mahanzigen Verwendung findet, in tadelloser Schneiderarbeit ausgeführt, hervorragender Sitz **48.-**

Reine Wolle Mantel
eleganter, sportlich-feste Form, in modernem Muster ein hervorragender, eleganter Strapsanzugmantel **38.-**

Sakko-Anzug Reine Wolle 38.-
Irreskondiger Cheviot, äußerst strapazierfähig mit Laster gestübt

Übergangsmäntel Reine Wolle, ganz auf Kunstseide gestübt, in eleg. Modellanf. 28.-

Mod. Wintermäntel in grauen oder braunen Cheviot, Fischgräten, Diagonal oder Fantasie-muster 18.-

Loden-Mäntel „Impregol“ Imprägnierung, Slipen oder Raglanform 14.75

Oberhemden weiß Popeline, durchgehend gemustert 2.95

Sporthemden mit festem passendem Binder, leicht gerauht 2.45

Selbstbinder Kunstseide mit Wolle, daher knitterfrei 1.45

Herren-Hüte II. Wahl
Wollfilz 1.75 Haarfilz 3.50
2.50 4.50

Herren-Handschuhe kräftige Trikot-Qualität, innen gestrichelt 1.25

Herren-Nappaleder-Handschuhe ganz gefüttert, gesteppt, Paar 4.90

Herren-Pullover meliert, reine Wolle, mit bunt, Kante 1.60

Herren-Unterhosen wolgemischt, jede Größe, auch extra weit 95

Herren-Socken moderne Muster, Wolle plattiert, Paar 95

Flor mit künstlicher Seide 75

Herren-Kamelhaar-Hausschuhe Ledersohle, verdeckte Naht, Pr. 1.65

Herr.-Schürstiefel schwarz Box calf, mit Doppelsohle bequeme Form, „Original“ **8.90**
Goodyear-Well

HERMANN TIETZ KARLSRUHE

Mietervereinigung Karlsruhe e.V.

Durch das Erliegen unseres Kollegen **Franz Ripphan** ist die Ersatzwahl eines ersten Vorstehenden notwendig geworden, weshalb wir auf **Samstag, den 15. Oktober 1932, abends 8 Uhr**, unsere Mitglieder zu einer **außerordentlichen Generalversammlung** im **Kaffee Hofstadl**, Robatskanlage, Ecke Göttinger Straße einladen.

Tagesordnung:

1. Wahl eines ersten Vorstehenden.
2. Vortrag: Die mieterpolitische Lage und die berichtigte. Organisationsleiter: **Hugust Abele**, Schriftleiter der „Karlsruher Mieterzeitung“.
3. Bestätigung der Mitglieder der Vorstandes.
4. Wahlen kann nur, wer in die Wahlkarte eingetragen ist oder einen Stimmschein hat.
5. Die eingetragenen Wahlberechtigten erhalten durch Postkarte Nachricht, in welchem Wahlbezirk und unter welcher Nummer sie in der Wahlkarte eingetragen sind. Wer bis Donnerstag, den 20. Oktober 1932 keine Karte erhalten hat, steht nicht in der Karte und muss wenn er wahlberechtigt ist und wählen will, die Eintragung bis spätestens Sonntag, den 23. Oktober 1932, beantragen.
6. Insbesondere werden diejenigen Personen, die seit der letzten Wahl neu wahlberechtigt geworden sind, oder ihre Wohnung gewechselt haben, ersucht, sich im Rathaus — Zimmer Nr. 18 — anzumelden, sofern sie keine Karte erhalten haben.
7. Beräumte An- und Abmeldungen beim Polizei-Bezirksamt wollen sofort nachgeholt werden, damit sie noch bei Eröffnung der Wahlkarte berücksichtigt werden können.

Karlsruhe, den 13. Oktober 1932.
Der Oberbürgermeister.

Weine vorzügliche und preiswerte Qualitäten nur im **Platz- und Rheinweinhaus**
Kaiserstr. 229 (Eingang Hirschstr.)
Flaschenweine Sektweine

Kastatter Anzeigen
Neuwahl des Reichstags.

1. Die Wahlkartei (Verzeichnis der Wahlberechtigten) liegt für die Reichstagswahl am 6. November 1932 von Sonntag, den 16. bis einschließl. Sonntag, den 23. Oktober 1932, im Rathaus — Zimmer Nr. 18 — zu jeder beliebigen Zeit aus und abzurufen an den Werktagen vorm. 8-12 und nachm. 2-6 Uhr und an den beiden Sonntagen vorm 11-12 Uhr.

2. Wer die Wahlkartei für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis zum Ablauf der Auslegungsfrist beim

Pfannkuch
Wirklich preiswert!
Solange Vorrat!
Leberwurst Pfund 50
Frankfurter oder Wiener Würstchen Paar 50
Ab heute nachmittags:
a. Rinde 50
b. Scheit 50
... und Rabatmarken



Groß-Karlsruhe



Geschichtskalender

14. Oktober

1863 Aufruf Lassalles „An die Arbeiter Berlins“. — 1891 Sos. Parteitag Erfurt (Programmschulung). — 1913 Grubentatsache bei Cardiff (400 Tote). — 1919 Frankreich ratifiziert den Friedensvertrag. — 1922 Urteil im Rathenau-Nordprozess (33 Jahre Zuchthaus, 114 Monate Gefängnis).

Mißglückter Ablenkungsversuch der Badischen Presse

Der Fall Daubmann-Hummel hat, wie wir wissen, die Badische Presse sowohl nach innen wie nach außen in eine sehr böse Situation gebracht. In den Räumen des Thiergartenbaues soll es dieserhalb zu sehr schweren Auseinandersetzungen gekommen sein und die Pöbelerschaft draußen soll geradezu eine Meuterei unternommen haben. Wie die Badische Presse sich jedoch auch windet und dreht, sie kommt an der Tatsache nicht vorbei, daß sie es war, die dem „Fall Daubmann“ die hochpolitische Seite gegeben hat. Wenn die Badische Presse nunmehr versucht, die schwere Schuld ihrer Sensationsberichterstattung dadurch von sich abzulenken, daß sie aus einem Bericht des Volksfreund über einen Regimentstag der 11ter in Karlsruhe die paar mensichlich empfundenen Zeilen abdruckt, die der Festredner dieser Tagung „Oskar Daubmann“ für sein angeblich schweres Erbulden gewidmet hat, so kann sie sich damit nicht aus der Patsche retten, in der sie sich befindet. Diese 10 Zeilen menschlichen Mitgeföhls haben nichts mit der Sensationsmacherei zu tun, die aus „Daubmann“ mit Gewalt eine nationale Heldentat mit hochpolitischem Hintergrund machen wollten. Sie sind der Ausdruck kameradschaftlichen Empfindens unseres Berichterstatters, dem bei jenem „Regimentstag“ im September wieder einmal all das durch den Kopf gegangen sein mag, was der Krieg an Schwerem für ihn und für uns alle auf sich hatte.

Die Redaktion des Volksfreund hat keinen Moment lang der Berichterstattung „Daubmanns“ auch nur die geringste Konzession gemacht, da sie gerade aus nationalen Gründen dieses Spiel für unwürdig hielt, wenn sie es auch, um nicht den Vorwurf der „Dolchstoßpolitik“ zu bekommen, für zweckmäßig erachtete, ihre Bedenken zum „Fall Daubmann“ solange zurückzubehalten, bis der Fall amtlich geklärt würde, was zweifellos eines Tages kommen mußte und nun auch kam. Die Badische Presse jedoch war es, die, ohne daß der Fall auch nur irgendwie weiter geklärt war, am 28. Mai 1932 über die ganze Breite ihres Blattes den „Fall Daubmann“ in einem 1 1/2 Seiten-Bericht zu einer hochpolitischen Angelegenheit machte; am 30. Mai 1932 wieder 1 1/2 Seiten zum „Fall Daubmann“ durch Sonderberichterstattung aufwühlte, am 31. Mai und die folgenden Tage diesen Hummel fortsetzte, bis schließlich die ganze Welt der Leichtgläubigen ihr in die Nase ging und so einerseits die Aufklärung des „Falles Daubmann“ erschwert wurde, andererseits dieser Fall seine hochpolitische Seite bekam. So unangenehm zweifellos für Redaktion und Verlag der Badischen Presse diese sich nunmehr räuhende Sensationsmacherei zum „Fall Daubmann“ auch ist, die Badische Presse kommt um die Verantwortung nicht herum und die kommende Gerichtsverhandlung wird diese Schuld der Badischen Presse nur noch mehr unterstreichen, da ja die bisherige Unterföschung ergeben hat, daß Daubmann erst durch die aufbauende Sensation seines Falles dazu gekommen ist, seinen kleinen Schwindelplan zu einem großen politischen Betrugsmanöver auszubauen.

Die Verkehrsvoorschriften beachten!

Vom Polizeipräsidium wird uns geschrieben: Verschiedene Verkehrsunfälle der letzten Zeit sind auf das Nichtbehalten der rechten Straßenseite zurückzuführen. Hauptföchlich handelt es sich um das Befahren der Moltkestraße zwischen Westend- und Hardtstraße in westlicher Richtung. Fast alle Begebenheiten sind hier auf der linken Straßenseite und erschweren dadurch nicht unerheblich den entgegengerichteten Straßenverkehr. Ebenfalls wird auch von Kraftfahrern und Fußgänger in der Kaiserstraße oft gegen die Verkehrsordnung verstoßen. — Für jeden Durchgangsverkehr von Kraftfahrzeugen und Fußwerkeln sind die beiden seitlichen Fahrbahnen gesperrt. Nur Fahrräder und Handwagen dürfen diese auch im Durchgangsverkehr benutzen. In diesem Fall darf nur diejenige seitliche Fahrbahn befahren werden, die im Sinne der Fahrtrichtung rechts liegt, also Richtung Mühlburg die Dragonerkaserne- und Richtung Mühlburger Tor die Gaswerkseite. Gleiches gilt für Kraftfahrzeuge und Fußwerkeln, wenn sie zum Einfahren vor ein Haus eine kurze Strecke die seitliche Fahrbahn befahren dürfen.

(.) Promenadenkonzert. Die Badische Volkseisfabrik veranstaltet am heutigen Freitag, den 14. Oktober, nachmittags halb 5 Uhr bis halb 6 Uhr in Rintheim auf dem Platz bei der Kirche unter der Leitung von Obermusikmeister Heßig ein Plakonzert.

Das Wahlpostkarten-Trommelfeuer beginnt wieder...

Zum drittenmal in diesem Jahre rüftet man sich in den Räumen des Wahlamtes in der Zähringerstraße, um ein Postkartentrommelfeuer auf die Karlsruher loszulassen. In den letzten Tagen wurden die Wahlparteien einer eingehenden Nachprüfung unterzogen, denn die Zeit drängt, zumal uns nicht einmal mehr vier Wochen von dem neuen Termin der Reichstagswahl trennen. Der Leiter des Wahlamtes, Herr Dr. Behrendt, und sein Mitarbeiterstab ist gegenwärtig damit beschäftigt, die Wahlpostkarten, die wiederum eine andere Farbe, als bei der letzten Wahl erhalten, fertigzustellen. Während man in Mannheim erneut zahlreiche erwerbslose Kaufleute zu der Adressierung heranzog, wird diese Arbeit aus Sparmaßregelngründen einzig und allein in Karlsruhe von städtischen Beamten durchgeführt werden.

Die Zahl der zu verwendenden Postkarten beträgt rund 120 000.

Es ist damit zu rechnen, daß die Wahlberechtigten im Laufe dieser und teilweise in der nächsten Woche in den Besitz der Wahlkarten gelangen werden. Diese rechtzeitige Zustellung ist deshalb notwendig, um den Wahlberechtigten die Möglichkeit zu geben, etwaige Mängelstellungen bezüglichen vornehmen zu können. Ende Oktober wird die Wahlgeschäftsstelle wieder in das Konzerthaus überfödeln.

Sobald die Wahlpostkarten für die zweite Reichstagswahl dieses Jahres an die Karlsruher Wahlberechtigten abgegangen sein werden, darf das Wahlamt in der Zähringerstraße die Fertigstellung machen, einen Reford an Postkartenzustellung erreicht zu haben; denn bis Ende Oktober sind — alles in allem gerechnet — rund 360 000 Wahlpostkarten allein in diesem Jahre abgefertigt worden.

Die Arbeit erfordert die Kontrolle und Nachschau der Karten, vor allem die Durchführung der Eintragungen der Wohnungsveränderungen, die gerade noch auf den 1. Oktober sehr umfangreich waren und die nunmehr in aller Kürze sorgfältig erledigt werden müssen.

Auflegung der Wahlkarte

Die Wählerliste (Karte) für die am 6. November 1932 stattfindende Reichstagswahl liegt für die ganze Stadt einsehbar, der Karte vor einsehbar. Sonntag, den 16., bis einsehbar. Sonntag, den 23. Oktober, im kleinen Saal des Konzerthauses (eine Treppe, Eingang: Döhlische Ecke, gegenüber der Ausstellungshalle) zu jedermanns Einsicht auf, und zwar werktags von 9—19 Uhr, Sonntags von 10 bis 13 Uhr. Einbruch (mündlich oder schriftlich) gegen die Liste kann nur in dieser Zeit und zwar nur in der oben angegebenen Geschäftsstelle erhoben werden; auf jeden Fall sind Beweismittel (z. B. Foto, polizeiliche Anmeldung) vorzulegen.

Seht also die Wahlkarte nach, wenn bis Dienstag, den 18. Oktober, keine Wahlkarte zugeföhrt wurde.

Wochenmärkte und geschwächte Kaufkraft

Auf dem Großmarkt waren Kartoffeln „selbe Industrie“ reichlich angeboten; die Nachfrage war mittelmäßig. Auf dem Gemüsemarkt gabs vor allem Weiktraut in großen Mengen. Gut war auch das Angebot an Rotkraut, Spinat, Wirsing und gelben Rüben, etwas geringer an Kohlkohl, Blumenkohl, grünen Bohnen, Schwarzwurzel und Rhabarber. Aber nur Blumenkohl war lebhaft begehrt; im übrigen war die Nachfrage nach Gemüse mittelmäßig bis auf grüne Bohnen, Schwarzwurzeln und Rhabarber, für die sich nur ganz wenig Interesse zeigte. Das letztere gilt auch für Meerrettich. Etwas mehr begehrt war Raps- und Endivienalat. Namentlich der letztere war reichlich vertreten.

Auf dem Obstmarkt herrschten inländische Tafeläpfel und ausländische Trauben vor. In großen Mengen gabs auch Tafelbirnen, Korbirnen und Pfirsiche (vor allem inländische). Etwas geringer war das Angebot an Korbäpfeln, Spalterbirnen, Quitten, Tomaten, Zwetschgen und Nüssen. Dem reichlichen Angebot an Obst entsprach nicht die Nachfrage. Sie war ganz gering nach Korbäpfeln, Korbirnen, Quitten, Tomaten und Nüssen; nach dem übrigen Obst war sie höchstens mittelmäßig. Von Südfröchten waren Orangen und Zitronen ganz wenig begehrt, Bananen etwas mehr. Letztere waren reichlich vertreten; etwas kleiner waren die Vorräte an Orangen und Zitronen.

Das Ausland war vertreten und zwar Tirol und Südbavien mit Tafeläpfeln — Frankreich mit Trauben — Italien mit Zwiebeln, Tafelbirnen, Trauben, Pfirsichen, Zitronen und Zwetschgen — Westindien mit Bananen und Brasilien mit Orangen.

Auf dem Kleinmarkt gabs sehr viel Gemüse und Obst. Besonders reichlich war die Anfuhr an Weiktraut, Tafeläpfeln und Tafelbirnen. Auch Geflügel, Butter und Eier waren in großen Mengen vertreten; etwas geringer war das Angebot an Wild.

Nach letzterem war die Nachfrage schwach und nach den übrigen Lebensmitteln war sie höchstens mittelmäßig.

(.) Bannerweihe des Reglerverbandes Karlsruhe. Ein sehr heilsamer Akt zur Bannerweihe war dieser glänzend verlaufende Karlsruher Abend, der durch die Anwesenheit einer stattlichen Anzahl auswärtiger Gäste ein besonderes festliches Gepräge erhielt. Im Mittelpunkt des Programms stand die Ehrung zweier verdienter Verbandsmitglieder, des Ehrenmitglied Hans Borach und des Preiswarts Leonold Voefel. Das Programm selbst verlief sehr anregend. Herr Oepfertinger Holpach vom Landesverband Karlsruhe erwies sich als ein vollendeter Vertreter erster Sangeskunst auf jenem wie heilerem Gebiete. Das Sängerkonzert wird sehr besonders durch seine Volks- und Heimatlieder gar bald eine heimelige Stimmung. Die Hauskapelle 311 leitete wie immer ihr Bestes ein. Im Verlaufe des Abends ergriff Herr Verkehrsleiter Kader das Wort, um eine starke Lanze für den schönen, unrollten deutschen Sport des Kegels zu brechen. Die Feier der Weihe wurde mit dem Hülserchor aus Tannhäuser einleitet, worauf das Sängerkonzert sich sehr stimmungsvoll das andringende Lied „Wenn die Kirchenglocken läuten“ von Pauli vortrug. Die Festansprache des 1. Vorsitzenden Th. Lohmann rollte ein geistesreiches Bild der Entwicklung des Verbandes, seiner Freuden und seiner Leiden ab. Der feierliche Akt erfuhr eine Steigerung durch den von Hauptpreiswart Voefel vorlesenen, von Fräulein Friederike Spies meisterlich vorgetragenen Festprolog, der in den Reihen der überleitete. Nach dem ewig schönen, hell glühenden Largo von Döndel sprach der Gauvorsitzende Dr. Karl Wærber erhabene Worte über die symbolische Bedeutung des Banners und enthielt es mit einem Beispiel. In vornehmer Anrede und Glückwünschen wurde weiterhin der Bannerweihe gedacht. Mit dem Lied „Wie könnt ich dich verassen“ und dem nachfolgenden Marsch „An Treue fest“ schloß die erhabene Feier ab. Gegen 13 Uhr wurden auf sämtlichen Bahnen die Sporthäuser eröffnet, die sich noch über den 16. Oktober erstrecken.

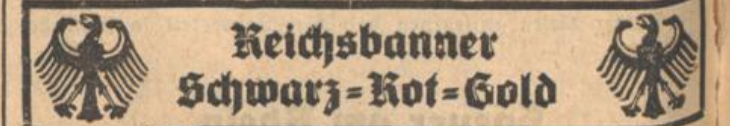
(.) Sondergastspielabend des Sölvö für den Touristenverein „Die Naturfreunde“, Ortsgruppe Karlsruhe. Es ist dem Touristenverein gelungen, den bekannten Hypnotiseur und Experimental-Physiologen Wolf Sölvö, Frankfurt a. M., für ein einmaliges Gastspiel zu verpflichten. — Wolf Sölvö geht ein guter Auf voran, die Großstadtpresse sucht eine stimmig von ganz erstaunlichen Leistungen. — In Mannheim, Ludwigsplatz u. a. war die Nachfrage nach Karten stark, daß viele Besucher keinen Einlaß fanden. Es empföhlen sich daher, rechtzeitig Karten zu besorgen, die der Zeit entsprechend für den geringen Preis von 50 Pf. zu haben sind. Die werbslose gegen Ausweis für 30 Pf. zu haben sind. Die Veranstaltung findet am 20. Oktober statt im unteren Saal des Kaffeehofs, Karlsruhe. Karten sind erhältlich: Stadtmittelschule, Walter, Schöngarten, 19, und bei allen Funktionären des Vereines.

Küppurr

Eine Nazifrau als Hausbewohnerin. Man schreibt uns: Eine Nazifrau hohen Alters in Klein-Küppurr (Schöngarten) recht sonderbare Vorstellungen über das Verhalten zu den anderen Hausbewohnern zu haben. Als am Sonntag ein im gleichen Hause wohnender städtischer Arbeiter in die Kirche ging, ging die Nazifrau dazu über, seiner franten, zu Hause gebliebenen Frau einen „Beuch“ abzusetzen. Die abnungslose Nazifrau darin war nicht wenig erstaunt, als plötzlich, nach vorausgegangenem „Kriegsgeheul“, die Küchentür aufflog und vor ihr mit erhobener Hand die Nazifrau stand. Die bedrohte Frau mußte die Nachbarin zum Schutz anrufen. Ein Genoffe der Kiernen Front übernahm den Schutz bis zum Eintreffen der Polizei. Wie man sieht, ist die Nazikultur sehr weit fortgeschritten.

EISERNE FRONT

Freitagabend 8 Uhr „Bernhardushof“ Besprechung.
Aus besonderem Anlaß Samstag 6 Uhr Zusammenkunft sämtlicher Kameraden im Vereinsheim des Arbeiter-Fußballvereines Dürmersheimer Straße.
Deute Freitagabend 8 Uhr Versammlung. Die Straßenblumen sorgen für reifliches Erscheinen.



Kameraden und Republikaner. Nach Mitteilung der Freispartei Kameraden erfolgt die Anfuhr in Karlsruhe nicht wie zuerst angegeben am 19. Uhr, sondern gegen 20 Uhr. Die angegebenen Zeiten verlängern sich also um je 1 Stunde. Die Fahrt der Freispartei endet in Karlsruhe. Rückfahrt: Sonntag nachmittags 17 Uhr. Die Fahrt nach Mannheim fällt somit aus.

HANDEL UND INDUSTRIE

Süd-Zucker

Die Süddeutsche Zucker-Aktiengesellschaft Mannheim

liefert in anerkannt unübertroffener Güte und Reinheit aus ihren Werken:
Frankenthal, Waghäusel, Stuttgart, Heilbronn, Regensburg, Offstein, Groß-Gerau

Gußwürfel, Gemahlene Raffinaden, Perlzucker, Kristallzucker

Süd-Zucker

Trinkt

Sinner Bier

Rheinschiffahrt

Schleppkahn- und Eilgüterbootsverkehre über Karlsruhe bletet

Karlsruher Schifffahrts-Aktiengesellschaft

Karlsruhe

Die Polizei berichtet:

Diebstahl

In den letzten Tagen mehrten sich wieder die Diebstähle von Fahrradbeleuchtungsanlagen.

Verkehrsunfälle

Mehrere Verkehrsunfälle verursachten gestern zahlreichen leichten Verletzungen und Sachschäden.

Betrügerischer Reisender

Gestern wurde von der Fabrikationspolizei in Durlach ein Reisender einer Dresdener Firma festgenommen, weil er in 24 Fällen Bestellscheine gefälscht und außerdem Anzahlungen, die ihm von Bestellern geleistet wurden, für sich behielt.

Kleine bad. Chronik

Großfeuer

Die alte Schloßkaserne in Rastatt größtenteils zerstört. 23. Okt. 13. Mitt. Heute früh 1/4 Uhr wurde die Einwohnerschaft durch Feueralarm aus dem Schlafe weckend. Es brannte in der alten Schloßkaserne. Das Feuer fand in den Holz- und Heuvorräten, die in den Speichern lagerten, reiche Nahrung.

Der Dachstuhl und das oberste Stockwerk des großen Gebäudeskomplexes ist vollständig vom Feuer zerstört worden. Im übrigen hat das Gebäude durch Wasserbeschaden schwer gelitten und es mußte wegen Einsturzgefahr geräumt werden. Stark gefährdet war das nur durch einen schmalen Weg getrennte Rastatter Schloß, doch war es den vereinten Kräften der alsbald an der Brandstelle erschienenen Feuerwehren gelungen, ein Uebergreifen des verheerenden Elements auf den historisch wertvollen Schloßbau zu verhindern. Die Schloßkaserne bietet das Bild trauerhafter Verwüstung.



Schmerzloses Rasieren durch vorheriges Einreiben mit NIVEA CREME oder aber mit NIVEA-ÖL

Schmerzloses Rasieren durch vorheriges Einreiben mit NIVEA-ÖL. Seit langem hat Rastatt kein derartiges Brandunglück mehr erlebt. In der Kaserne wohnten gegen 30 Familien, zum Teil Arbeitslose, die fast ihre ganze Habe verloren und ohne Obdach sind. Der Brand konnte erst im Laufe des Vormittags lokalisiert werden. Man ließ eine starke Feuerwache zurück, da die Trümmer immer wieder infolge des herrschenden Windes von neuem aufglühten. Am Brandplatz erschienen alsbald die Behörden mit dem Landrat an der Spitze. Wo und wie das Feuer zum Ausbruch gekommen ist, bedarf noch der Klärung.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Wetterausichten für Samstag, den 13. Oktober 1932: Unbeständig und zeitweise Regenreicher bei frischen Südwestwinden. Temperaturen wenig verändert.

Wasserstand des Rheins

Basel 15, gef. 2; Radstut 223, gef. 1; Rheinweiler 175, gef. 1; Rehl 231; Maxau 378, gef. 1; Mannheim 241, gef. 1; Caub 162, gef. 6 Zentimeter.

Partei-Nachrichten

Quartalsrechnung. Es sind noch einige Bezirke mit der Abrechnung im Rückstand. Die betreffenden Bezirksleiter werden dringend ersucht, die Abrechnung noch im Laufe dieser Woche zu erledigen.

EISERNE FRONT KARLSRUHE

Beierheim-Baluch

Freitag abend 1/8 Uhr in der „Krone“ in Baluch Versammlung. Genosse Heller ist anwesend.

Dereinsanzeiger

Der 8 u. mehr Seiten. 50 Pfg. die Seite. Derzeitige Anzeigen haben unter dieser Rubrik in der Regel keine Aufnahme, aber werden im „Reinverdienst“ veröffentlicht.

Karlsruhe. Freier Schützenverein. Morgen Samstag, abends 8 Uhr, Quartalsversammlung im „Salmen“. Unbedingtes Erscheinen, da wichtige Besprechungen. 4159 Der Vorstand. Naturfreunde Mittelbaden. Am 15. und 16. Oktober findet im Moosbronner Haus unsere Herbstversammlung statt. Beginn Samstag 21 Uhr. Von besonderer Wichtigkeit ist die Berichterstattung über die Haupt- und Reichsversammlung in Bregenz und die Folgen der Statutenänderung. Wir erwarten eine äußerst zahlreiche Beteiligung. 4151 Die Bezirksleitung.

Chefredakteur: Georg Schöpflin. Verantwortlich: Volpert, Freimann, Baden, Volkswirtschaft, Gewerkschaftliches, Soziales, Rentieren, Aus aller Welt, Die Welt der Frau, Regie Nachrichten: E. Gröndelmann; Groß-Karlsruhe, Gemeindepolitik, Durlach, Aus Mittelbaden, Gewerkschaften, Karlsruher Umgebungen, Sozialistisches Jugendrot, Heimat und Wandern, Sport und Spiel, Ausflüge: Josef G. Heide. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Krüger. Ehemalige Wohnhaft in Karlsruhe.

Wir empfehlen unseren Mitgliedern:

Frischwurst

ersklassige Qualitäten

Leber- u. Blutwurst abgeb. St.	10,-	Schwabenwürste Ia Qual. Paar	30,-
Fleischwurst im Ring 1/4 Pfund	20,-	Frankfurter Blutwurst 1/4 Pfd.	22,-
Fleischwurst abgebunden Stck.	12,-	Thüringer Blutwurst 1/4 Pfund	32,-
Cervelatwurst abgebunden Stck.	14,-	Landleberwurst Hausmacher 1/4 Pfund	20,-
Schinkenwurst 1/4 Pfund	30,-	Delikateleberwurst (Frankfurt) 1/4 Pfund	35,-
Schwarzenmaggen weiß und rot 1/4 Pfund	18,-	Hildesheimer Leberwurst (besonders delik.) 1/4 Pfund	40,-
Preßkopf 1/4 Pfund	32,-	Kalbsleberwurst 1/4 Pfund	42,-
Zungenwurst 1/4 Pfund	32,-	Kalbsleberwurst abgebunden Stück	32,-
Fleischsalat Ia Qualität 1/4 Pfd.	25,-	Ochsenmaulsalat Ia Qualität Dose	45,-

Besonders preiswert:

la Filderlauerkraut Pfund 10,-

Dürrfleisch m. ger. und knochenlos 1/4 Pfund 28,- Feinl. gekochten Schinken hervorragende Qualität 1/4 Pfund 33,-

Käse

Limburger offen 1/4 Pfund 12,-
Edamer 30%ig, offen 1/4 Pfund 15,-
Emmentaler offen 1/4 Pfund 30,-
Münsterkäse in Portionen Stück 25,-
Rheinsiegel in Portionen Stück 5,-
sowie große Auswahl anderer Wurst- und Käsesorten in allen Preislagen

Dauerwurst

Salami und Cervelatwurst I. Qualität 1/4 Pfund 45,-
Bierwurst I. Qualität 1/4 Pfund 30,-
Mettwurst I. Qualität 1/4 Pfund 33,-
Krakauer I. Qualität 1/4 Pfund 22,-
Landjäger (ohne Darm) Paar 30,-

Abgabe nur an Mitglieder!

Lebensbedürfnisverein

Todes-Anzeige

Unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter
Frau Barbara Kopp Wwe.
ist nach langen schweren Leiden von uns gegangen.
Karlsruhe, den 13. Oktober 1932
Die trauernden Hinterbliebenen
Trauerhaus: Rudolfstraße 18
Die Beerdigung findet am Samstag Vormittag 11 Uhr statt. 5171

Karlsruher Familien-Krankenpflege
gegründet 1890
Unter staatl. Aufsicht
Telefon 4159

Sitzalen

Weststadt: Kriegsstr. 171 II
Mittestadt: Markgrafenstr. 51 III
Südstadt: Schützenstraße 88
Oststadt: Rudolfstraße 28 II
Rintheim: Ernststraße 78 I
Anmeldeformulare und Satzungen sind in obigen Sitzalen erhältlich.

Ämliche Bekanntmachungen

Betr. Tarifänderung.

Durch Beschluß des Bürgerausschusses vom 11. ds. Mts. tritt mit Wirkung vom 15. ds. Mts. im Straßenbahntarif infolge einer Änderung ein, als der Tarif für 2 Teiltaxen im Fortfall kommt, im übrigen bleibt der zur Zeit gültige Tarif bestehen. 1158
Karlsruhe, den 13. Oktober 1932.
Städt. Bahnamt.

Gaggenauer Anzeigen

Neuwahl des Reichstags.
Die Wahl der Abgeordneten in den Reichstag findet am Sonntag, den 6. November 1932, von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 6 Uhr statt.
Die Stimmentafel für diese Wahl liegt in der Zeit vom 1. bis einschließlich 23. Oktober 1932, und zwar Montags bis Freitag, von vormittags 8 Uhr bis 12 Uhr, und nachmittags von 2 Uhr bis 5 Uhr, Samstags von vorm. 8 Uhr bis 12 1/2 Uhr und Sonntags von vormittags 11 bis 12 Uhr, auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 8, zu jedermanns Einsicht auf.
Wer die Stimmentafel für unrichtig oder für unvollständig hält, kann dies bis zum Ablauf der Auflegungsfrist dem Bürgermeister schriftlich anzeigen oder auf Zimmer Nr. 8 zur Niederschrift geben. Soweit die Richtigkeit der Behauptungen nicht offensichtlich ist, sind für sie Beweismittel beizubringen.
Stimmendecidat ist, wer am Wahltag (6. November) Reichsangehöriger und 20 Jahre alt ist.
Abstimmen kann jedoch nur, wer in die Stimmentafel eingetragen ist oder einen Stimmzettel hat.
Ausgeschlossen vom Stimmrecht ist:
1. wer entmündigt ist oder unter vorläufiger Vormundschaft oder wegen geistigen Gebrechens unter Pflegschaft steht,
2. wer rechtskräftig durch Richterpruch die bürgerlichen Ehrenrechte verloren hat.
Die Ausübung des Wahlrechts ruht für die Soldaten während der Dauer der Angehörigkeit zur Wehrmacht.
Wahlberechtigt ist, wer die Ausübung ihres Wahlrechts durch Verlassen, die wegen Gefährdung oder Gefährdung in einer Zeit oder Pflegenhaft untergebracht sind, ferner Straf- und Untersuchungsanstalten, sowie Verurteilungen, die infolge gerichtlicher oder polizeilicher Anordnung in Gewahrsam gehalten werden. Ausgenommen sind Personen, die aus politischen Gründen sich in Schutzhaft befinden.
Gaggenau, den 12. Oktober 1932.
Der Bürgermeister:
E. G. Neuberger.

Der Umbau geht weiter!

Wir haben unsere Preise teils gewaltig herabgesetzt!

So bringen wir:

Schühe

für 1. 2. 3. im aussergewöhnlichen Schüh-Verkauf wegen

UMBAU

unserer Verkaufsstelle
Kaiserstr. 118.

Jetzt heißt es zügreifen!

60 JAHRE ALTSCHÜLER

KARLSRUHE
nur Kaiserstraße 118

Während des Umbaus Eingang durch die Haustüre.

A. Werthhammer

MALERMEISTER
Luisenstraße 37, Tel. 7307
Ausführung aller Maler-Arbeiten

Plakate

ein- und mehrfarbiger Herstellung liefert schnell und preiswert die Verlagsdruckerei Volksfreund GmbH, Karlsruhe, Waldstraße 28

Sozialistische Leihbücherei

Volksfreund-Buchhandlung, Karlsruhe i. Bad.
Waldstraße 28 / Fernruf 7020/21

Auszug aus den Leihbedingungen:

Die Leihgebühr beträgt pro Buch für vierzehn Tage 20 Pfg. und ist am Tage der Entnahme zu zahlen. — Dauerbenützer erwerben durch Zahlung eines Monatsbeitrages von R.M. 1,- das Recht, beliebig viele Bücher nacheinander zu entleihen. Die Anleihe ist täglich von 10 bis 12 Uhr und von 16 bis 18 Uhr geöffnet. Die Benutzer werden gebeten, diese Zeit einzuhalten

Sichproben aus dem Bestand:

Engels - Kantsky - Marx - Rühle - Scheidemann - Ziekursch
Feuchtwanger - Glaeser - London - Proust - Tolstoj - Unruh - Zweig
Moderne Romane - Politik - Jugendschriften - Sozialismus

Volksfreund-Buchhandlung

Freitag, Samstag zu Knopf

Strickwaren

Damen-Pullover mit buntem Schalkragen viele Farben 2.75

Damen-Pullover kariert hübsche Farbstellungen 3.50

Damen-Pullover reine Wolle, mit bunter Kragen- und Armaform 4.50

Damen-Pullover Oberteil römisch gestreift, m. breitem, einfarb. Strickrand 4.90

Golfjacken reine Wolle, moderne kurze Form in rot, blau u. marine 6.50

Damen-Westen mit Kragen und Gürtel, reine Wolle, hübsche Farben 3.90

Trikotagen

Unterziehschlüpfer für Damen, fein gewirkt, weiß und zarte Farben 45

Damen-Schlüpfer Baumwolle, m. angerauhtem Futter 75

Damen-Schlüpfer Kunstseide, plattiert oder mit angerauhtem Futter, Gr. 42-48 96

Damen-Prinzebrücke Kunstseide mit angerauhtem Futter 1.95

Herren-Normalhosen mit Ueberschlag, wollgem. Größe 4-6 1.35

Herren-Plüschhosen echt Mako, schwere Qualität Größe 4-6 1.95

Strümpfe

Damen-Strümpfe echt Mako dichte Qualität 75

Damen-Strümpfe reine Wolle mit gut verstricktem Fuß 1.-

Damen-Strümpfe Wolle mit sehr halber nicht einlaufend, mod. Farben, Paar 1.25

D.-Strümpfe „Granit“ Kunstseide plattiert, der beliebte Strumpf 1.45

Kaschmir-Strümpfe reine Wolle, weiche Qualität 1.65



Prinze-Kleid
Wolltrikot, eleg. Formen, bordeaux, schwarz, blau, braun, Gr. 40-50 9.75



Wolltrikot-Kleid
Sportform, bordeaux, schwarz, blau, braun, Gr. 40-50 9.75

Abbildung 1
Marengo-Mantel 14.75
Sportform, reich gesteppt

Abbildung 2
Marengo-Mantel 42.00
ganz auf Kunstseide, mit sehr großem Pelzshwal

Ähnlich wie Abbildung 1
Flotter Mantel 29.50
Diagonal-Tweed, ganz auf Futter, großer Pelzkragen

Ähnlich wie Abbildung 2
Flotter Mantel 35.00
Diagonal, mit neuer Pelzkrawatte



So gut wie immer - billiger wie nie!

Trikot-Kleider für's Haus einfarbig mit brt. Garnitur Gr. 40-44 3.75

Viel gesagt und doch ist es so: Kommen Sie, überzeugen Sie sich, Sie werden nicht wissen, worüber Sie mehr staunen sollen, über die Qualitäten oder die Preise! Es lohnt sich!

KNOPF

Lebensmittel

Einige unserer Spezialitäten:

Frische Bratwürste . . . Paar 25

Gekochte Rippen . . . Pfund 35

Gekochte Knöche . . . Pfund 80

Hamburger Preßsack . . . Pfund 25

Hamburger Stadtwurst . . . Pfund 25

Kassler Rippensteak . . . Pfund 95

Feinst. gek. Saltschinken . . . Pfund 65

Im Erfrischungsraum:

1 Res aurationsbrot und 1 kl. Pfl. Münchner Bier zusam. 60

1 Schweine-Kotelette mit gemischtem Salat 50

1 Paar Bratwürste mit Brot und 1 Glas Bier, zusammen 42

gelbe gepalt. Erbsen . . . Pfund 20

gelbe ganze Erbsen . . . Pfund 25

grüne gepalt. Erbsen . . . Pfund 28

grüne ganze Erbsen . . . Pfund 32

Speise-Hatzen . . . Pfund 23

Futterlöcher . . . Pfund 18

Malzkaffee . . . Pfund 24

3 Serien Damentaschen

Berby u. Oberflächformen in Marmor-, Rind und Saffianleder

Serie I	Serie II	Serie III
2.90	3.90	4.90

Ca. 2000 Paar reinwollene Kinder-Strickstrümpfe

unsere Qualität „Reklame“ mit Stopfgarnkärtchen

Gr. 40-44	1.15
Gr. 44-47	90

Gr. 40-44 65

Badisches Landes-Theater
Freitag, 14. Okt. (Freitagmiete)
Th.-Nem. 21-300

Schneider Wibbel
Komödie von Müller-Schlösser
Regie: Baumbach
Mitwirkende: Frauenborjer, Genter, Baumacher, Seilm., Krager, Baumbach, Brand, Dahlen, Herz, Höder, Kienjcher, Kühne, Wehner, B. Müller, Brüder, b. Trend, Kleinbub, G. Lindemann, G. Müller, Fey

Anfang 20 Uhr
Ende nach 22 Uhr
Breite A (0.60-3.30) 110

Sa. 15. 10.
Freiherrenstr. 10.
10. Morgenfeier „Richard Strauss“ Abends zum ersten Mal: Zehnpfennige Helena. Zum Sonntagabend: Zum ersten Mal: Dieblin, abdu.

Wie? Aber selbstverständlich
Kostenlos kann jeder Abonnent im Monat einmal eine kleine Anzeile bringen

In jeden Haushalt gehört die

Frauenwelt

die Halbmonatsschrift für die Frau des schaffenden Volkes.

Preis 30 Pfg. Mit Schnittmuster 40 Pfg.

Freireligiöse Gemeinde
Sonntag, 16. Oktober, abmittags 10 Uhr in Saale „Der Jahreszeiten“, Gebet, 21 Sonntags-Feier

Vortrag des Herrn Prediger Gilling-Förstgen im Thema: „Warum geht die freie Religion über die Reformation hinaus?“ Der Zutritt ist Jedermann gestattet. 6176

Arbeiter! Berücksichtigt bei Euren Einkäufen stets die Inserenten dieser Zeitung!

Weiter-sagen:

Drei Pfeile tragen!

Schöne 2-Zimmer-Wohnung auf 1. Stock u. vermieten. Lützowstraße 91, Seitenb. L.

Wer schenkt einem einen Kugelhahn, einen Kugelhahn? Adresse um erfragen um W 18 9 im Volksfreund.

25 Mark
Kugelhahnmodell für einen Kugelhahn für B. Kugelhahn unter Garantie für tadellosem Sieg bei Schiederm. Schmitt, Dagsfeld, Schulstr. 49

Der Verkauf von Herbst- und Winterwaren

in allen Abteilungen hat begonnen.

Die kühle Witterung erfordert wärmere Bekleidung. Sie finden alles in größter Auswahl zu Preisen, die dem tiefsten Stand des Rohmaterials angepasst sind. Der Name SCHÖPF bürgt für Qualität.

Kleider- u. Mantelstoffe	Leinen- u. B'wollwaren	Schlafdecken	Wäsche- u. Trikotagen
Kleider-Tweed modern gemust., solide Strapazierqual., Mtr. 1.40-95 -75	Wäschtuch 80 cm breit, fein- u. starkfädig, für Leib- und Bettwäsche mtr. -85 -65 -45 -25	Schlafdecken in größter Auswahl, besonders billig. Kamelhaarfarbig 3.90 2.50 1.65	Croisé-Nachtjacken mit Kragen und Feston 2.90 2.25 1.75
Moderne Streifen Sportkleider u. Röcke, 70-85 cm br., Mtr. 2.50 1.75 1.25	Sport- u. Pyjamafanelle helle u. dunkle Streifenmuster für Hemden, Blusen u. Pyjamas mtr. -95 -75 -68 -42	Jacquarddecken Baumwolle, moderne Muster 6.50 5.25 3.75	Croisé-Nachthemden weiß u. mit buntem Besatz 3.95 2.90 2.50
Chenille-Streifen u. Karo letzte Modeneuheit I. Kleid. u. Blus. mtr. 2.90 2.50	Pelz-Croisé 80 cm br., für warme Winterwäsche, mtr. -90 -78 -58 -45	Baumwolldecken kamelhaarfarb. schwere Qualität, mit schön. Jacquard-borden 7.50 6.50 5.50 4.50	Damen-Schlafanzüge leichte Formen 5.75 4.75 3.90
Wollcrêpe „Hamerschlag“ von der Mode bevorzugter Kleiderstoff, neueste Herosfarben mtr. 3.90 2.75	Streifensatin weiß, 130 cm breit, für Bettbezüge, mtr. 1.50 1.25 -95 -65	Woll-Schlafdecken mit Baumwollkette u. feinen Jacquard-borden in großen Mengen 11.50 8.90	Kinder-Schlafanzüge ab Größe 1 2.75 2.25 1.75
Boucle „Jersey“ 130 cm br., reine Wolle, blau, grün, lila, marine, schw. enorm billig mtr. 5.50 3.75	Bettmatt 130 cm br., bewähr. süddeutsches Erzeugnis, in modern. Mustern mtr. 2.25 1.75 1.25 -88	Reinwoll-Schlafdecken kamelhaarfarb. „Reklamepreis“ 15.75 13.50	Damen-Hemdhosen aus Ägypt. Makogarn 2.65 2.15 1.75
Wachsamt-Druck florante Qual. in neuest. Ausmusterung mtr. 1.85 1.25 -85	Haustuch 80 cm br., vollweiß, für Kissen und Halblein, mtr. -75 -68 -58	Echte Kamelhaardecken mit prachtv. Bordüren, 35.50 27.50 22.50	Damen-Schlupfhosen gerahmt 1.25 -95 -72
Crêpe-Marocain Kunstseide in den neuartigen, bunten Streifen I. Besätze, Shawis u. Blusen mtr. 3.50 2.90	Haustuch 150 cm breit, vollweiß, kräft. Bettuchware, mtr. 1.25 -95 -78	Steppdecken ca. 150/200 Oberseite Kunstseide, Unterseite Satin u. prima Fällung 34- 29.50/19.50 12.50	Damen-Schlupfhosen mit Frotté-Pilzschulter 1.75 1.30
Wintermantelstoffe gemustert 140 cm breit, besonders geeignet für Kindermäntel mtr. 3.90 3.50 2.75	Kissen-Halbleinen 80 cm breit, gebleicht, in stark- und feinfädig mtr. 1.50 1.25 -85	Bettuchbiber vollweiß, 150 cm brt. für warme Betttücher mtr. 1.75 1.65 1.25	Mädchen-Schlupfhosen Winterqualität ab Größe 30 -48 -38 30
Marengo-Mantelstoffe 140 cm br., hochwertiges Fabrikat, in grau, braun u. marine mtr. 4.75	Bettuch-Halbleinen 150/100 cm brt., in meinen bewähr. Hausmark. mtr. 2.90 2.50 1.95 1.35	Flanell-Betttücher 140/220 glatt weiß u. weiß mit farbiger Kante 3.75 3.25 2.90	Herren-Unterhosen wollgemischt 1.95 1.65 1.25
Boucle- u. Crewl-Stoffe reine Wolle, für elegante Mäntel mtr. 9.75 8.50 6.50	Beispiellos billig! Ein groß. Mako-Bettmatt ein Paar rein Mako, 130 cm brt., kräftige, glanzreich- Qualität, in großer Musterauswahl mtr. 1.75 1.75	Warme Oberbetttücher gebogt 150/240 groß, bez. weiche Qualität 4.50 3.75	Herren-Plüschhosen Maco 3.25 2.75 2.25
		Reise- u. Autodecken reine Wolle, 130/180 22.50 12.75	Herren-Unterjacken wollgem. 1.50 1.25 95
			Herr.-Plüschunterjacken 2.75 2.30 2.30
			Herren-Oberhemden weiß u. farbig 6.50 4.50 3.50

Ein unverbindlicher Besuch bei mir erbringt Ihnen den Beweis meiner Leistungsfähigkeit.

Carl Schöpf

Prompter Versand nach auswärts.

So die schließliche

Kartoffel

zum Einlegen Zentner

2.45

ab Lager
Zähringerstraße Nr. 44
Zutuhr frei
Keller 15 Pfr.
mehr.

Bündel-Holz

30 Bündel
frei Keller

420

RM
Bestellungen nehmen meine sämtl. Filialen sowie das Büro Zähringerstraße 44, telefon 392, entgegen

BUCHERER